



Inland.

Berlin, 31. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem wirklichen geheimen Rath und Direktor im Justiz-Ministerium, Dr. Ruppenthal, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Ehrenlaub zu verleihen; und den Kammerherrn und Legations-Rath, Grafen v. Westphalen, zu Allerhöchstherrm außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am herzoglich braunschweigischen, großherzoglich-sachsen-Weimarschen und fürstlich schauenburg-sachsen-Altenburgischen Hofe zu ernennen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Professor Dr. Franz an der Universität zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Griechenland Majestät ihm verliehenen silbernen Ritterkreuzes des Erlöser-Ordens zu ertheilen.

Die Veretzung des Justiz-Kommissarius und Notarius, Justiz-Raths Reinhard zu Meschede, an das Land- und Stadt-Gericht zu Dortmund ist auf das Ansuchen des ic. Reinhard zurückgenommen und ihm gestattet worden, in seiner bisherigen Stellung in Meschede zu verbleiben.

Das 29ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält die allerhöchsten Kabinetts-Ordres unter Nr. 2866 vom 28. Mai d. J., betreffend die Verleihung der Rechte einer Corporation an die zur Erbauung einer Kunststraße von Menden durch das Hönnetthal nach Balve zusammengetretene Aktien-Gesellschaft unter dem Namen: „Menden-Balve Straßenbau-Gesellschaft“, und die Bestimmung des Land- und Stadt-Gerichts zu Arnsberg zum Gerichtsstande dieser Gesellschaft; Nr. 2867 vom 11. Juni d. J., betreffend den Verkauf gebundener Schul-, Gebet-, Erbauungs- und Gesangbücher durch Buchbinder; Nr. 2868 vom 18ten desselben Monats, die Stempel-Freiheit der gerichtlichen Verhandlungen wegen Beglaubigung von Geburts-, Heiraths- und Sterbefällen betreffend; und Nr. 2869 vom 2. Juli d. J., betreffend die der Stadt Elrich in Bezug auf den chausseemäßigen Ausbau der Straße von Elrich bis an die Landesgrenze in der Richtung auf Walkenried bewilligten fiskalischen Vorrechte; endlich Nr. 2870 die Verordnung vom 5ten desselben Monats, betreffend das Spiel in auswärtigen Lotterien, so wie die Unternehmung öffentlicher Lotterien oder Auspielungen durch Privatpersonen.

Dem Instrumentenmacher Barthold Jacobs zu Trier ist unter dem 27. Juli 1847 ein Patent auf eine vereinfachte Construction der Orgel-Pedale in der Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Angekommen: Der General-Major und Telegraphen-Direktor, v. Egel, von Teplitz.

Abgereist: Se. Excellenz der wirkliche geheime Staats- und Justiz-Minister, Uhden, nach Teplitz. Der General-Major im Kriegs-Ministerium, v. Peucker, nach Franzensbrunnen.

\* Aus der neuesten Nummer (31) der Gesefsammlung theilen wir mit:

1) Auf Ihren Bericht vom 23. Mai d. J. will Ich die Regierungen hierdurch ermächtigen, unbescholtenen und zuverlässigen Buchbindern, denen die Qualifikation der Buchhändler fehlt, den Verkauf gebundener Schul-, Gebet-, Erbauungs- und Gesangbücher zu gestatten. — Die hierzu geeigneten Bücher sind in ein nach dem örtlichen Bedürfnisse aufzustellendes, von den Regierungen zu genehmigendes Verzeichniß aufzunehmen. — Von dem Handel mit anderen, als den in dem Verzeichniß aufgeführten, so wie mit ungebundenen Büchern und Schriften bleiben die Buchbinder ausgeschlossen. — Dieser Mein Befehl ist durch die Gesefsammlung bekannt zu machen. — Berlin, den

11. Juni 1847. — Friedrich Wilhelm. — An die Staatsminister von Bodelschwingh u. von Duesberg.

2) Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ic. ic., thun kund und fügen hiermit zu wissen. — Da die bisherigen Verordnungen wegen Bestrafung des Spielens in auswärtigen Lotterien, so wie der unbefugten Unternehmung öffentlicher Lotterien oder Auspielungen durch Privatpersonen, dem Bedürfnisse und den Verhältnissen nicht mehr genügend entsprechen, so verordnen Wir auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

(§ 1.) Wer in auswärtigen Lotterien, die nicht mit Unserer Genehmigung in Unseren Staaten besonders zugelassen sind, spielt, wer sich dem Verkaufe der Loose dergleichen auswärtiger Lotterien unterzieht, oder einen solchen Verkauf als Mittelsperson befördert, imgleichen wer innerhalb Landes, ohne ausdrückliche Genehmigung der Minister des Innern und der Finanzen, öffentliche Lotterien unternimmt oder Glücksbuden errichtet, soll mit einer fiskalischen Geldbuße bis zu Fünfhundert Thalern bestraft werden.

(§ 2.) Den Lotterien sind hierin alle öffentlich veranstaltete Auspielungen beweglicher oder unbeweglicher Sachen gleich zu achten.

(§ 3.) Alle der gegenwärtigen Verordnung entgegenstehende Vorschriften werden hiermit aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel. — So geschehen Sanssouci, den 5. Juli 1847. — Friedrich Wilhelm. — Prinz von Preußen. — v. Bopen. Mühler. Rother. Eichhorn. von Thile. von Savigny. Graf zu Stolberg. Uhden. Frh. von Canitz. von Duesberg. — Für den Minister des Innern: Mathis.

Z. Berlin, 29. Juli. Vor Kurzem ist hier unter dem Titel: „das System des freien Handels und der Schutzzölle“ eine sehr beachtenswerthe Schrift des Professors Dönniges erschienen, welche in einer Reihe von gesonderten Kapiteln die Natur und Wirkungen des freien Handels, die Natur und Wirkungen des Schutzzollsystems, so wie die Entstehung des Zollvereins und die Grundprinzipien seiner volkswirtschaftlichen Politik behandelt. Bei dem reichen und mannigfachen Inhalte des Buches ist es nicht thöricht, einen auch nur einigermaßen erschöpfenden Gesamtüberblick über dasselbe zu geben. Wir greifen deshalb einige Einzelpunkte aus demselben heraus, um an ihnen die höchst gesunde Anschauungsweise und das gründliche gediegene Urtheil des Verfassers bei Behandlung nationalökonomischer Fragen aufzuzeigen. In dem dritten Abschnitt seiner Schrift, welcher überschrieben ist: „Ansichten des Schutzzollsystems und Prüfung der Gründe desselben“ beleuchtet der Professor Dönniges die beiden Hauptgründe für Vertheidigung der Schutzmaßregeln: 1) daß bei temporärer Ueberschwemmung des inländischen Marktes mit ausländischen wohlfeilen Waaren das in der inländischen Produktion fixirte Kapital entwerthet werden könne, und 2) daß die Erziehung einer Nation in der Industrie durch Schutzzölle, also durch Handelsbeschränkungen geschehen müsse. — In Bezug auf den ersten Punkt giebt der Verfasser die Möglichkeit der Entwerthung einmal angelegter Kapitalien unbedingt zu; er stellt aber sogleich die Alternative, daß entweder der Inländer dieselbe Kostenersparniß, durch welche dem Ausländer die wohlfeilere Produktion möglich geworden, ebenfalls sich aneignen könne, oder daß derselbe bei entgegenstehenden natürlichen Hindernissen hierzu nicht im Stande sei. Kann er es nicht, so ist klar, daß die Produktion des Inlandes aufgegeben werden muß, denn auf die Dauer würde ein Zwang, die theuren inländischen Waaren zu kaufen, nichts sein, als eine Steuer, welche die Konsumenten dem inländischen Producenten zahlen, damit dieser überhaupt des hohen Vergnügens genieße, zu produciren. Die theure Produktion würde um ihrer selbst

willen beschützt werden, nicht für die Befriedigung der Bedürfnisse der Nation. Kann aber der inländische Producent sich dieselbe Kostenersparniß ebenfalls aneignen, so wäre ein nicht zu hoher, noch immer den Stachel der auswärtigen Konkurrenz zulassender und vorübergehender Schutz Zoll auf so lange zu vertheidigen, bis die nöthige Verbesserung in der Industrie eingetreten ist. Indessen kommen hier in der Regel die Schutzzölle post festum, und verlieren ihre wohlthätige Wirkung. Wenn man aus dem Munde der Fabrikanten so oft vernimmt, der Ausländer schleudere mit seiner Waare und überfülle den inländischen Markt mit seinen spottwohlfeilen Produkten, so heißt die Uebersetzung dieser Worte in klares Deutsch: der Ausländer habe den Konsumenten des Inlandes ein Geschenk gemacht, welches ihm seine größere Energie und Thätigkeit erlaube, oder wozu ihn seine Ueberproduktion zeitweise zwingt. Fortlaufende Geschenke nun und fortlaufende Ueberproduktionen lediglich zum Vortheil ausländischer Konsumenten sind wohl noch nicht aus der bloßen Gutmüthigkeit der Fabrikanten hervorgegangen, eben so wenig wie Kaufleute ihr Geschäft betrieben haben aus bloßer künstlerischer Lust an der Vertheilung der Güter über die Mutter Erde. Tritt dann aber der Schutz Zoll nach der Wirkung der Ueberproduktion ausländischer Manufakturen ein, so ist in der Regel die Handelskrisis schon vorüber, und der inländische Producent kann mit dem Ausländer bei den wieder erhöhten Preisen um so mehr konkurriren, als er auf seinem Markte stets eine Ersparung an den Transportkosten voraus hat. — Was den zweiten Grund, die Erziehung der Industrie durch Schutzzölle betrifft, so ist es zunächst unmöglich, alle nationalen Produktionsarten gleichmäßig gegen das Ausland zu schützen. Schon hierdurch verfällt ein System von Schutzzöllen in unaufschiebbare Widersprüche, indem sich beständig die Erzeuger von Rohstoffen und die Verarbeiter der Rohstoffe, so wie die Erzeuger und Verbraucher von Lebensmitteln in ihren Interessen gegenüberstehen. Der Sinn jedes Schutzzoll ist: es soll eine Preissteigerung der beschützten Waaren im Inlande hervorgerufen werden, eine Art Monopolpreise, die der inländische Konsument mit einem Mehraufwande von Arbeitsleistungen oder Kapitalien bezahlt. Haben Schutzzölle diese Wirkung nicht, so haben sie gar keine Wirkung. Sie sind unnütz, sobald sie keine höheren Preise für den Producenten herbeiführen, also z. B. sobald sie eine verhältnismäßige Abnahme der Konsumtion bewirken und damit den Gewinn des Producenten nicht erhöhen. Wie sehr aber Schutzzölle auf die Preissteigerung der Waaren wirken und demgemäß den Konsumenten zu Gunsten der Producenten eine schwere Last auslegen können, beweist zunächst das Beispiel Englands. Während mehrfachen Berechnungen nach der englische Landwirth mit einem Durchschnittspreise von 48 Sh. für den Quarter Weizen bestehen konnte, ging die Absicht der im Jahre 1815 eingeführten Getreidegesetze dahin, für den Weizen einen Durchschnittspreis von mindestens 60 Sh. festzustellen. Hieraus ergiebt sich eine Steigerung des Marktpreises von wenigstens 12 Sh. über den Kostenpreis, welche die engl. Konsumenten zu Gunsten ihrer Landwirthe zahlen sollten, und da der Jahresverbrauch des Weizens in ganz England etwa 15 Mill. betrug, so beläuft sich diese Nationalbesteuerung zu Gunsten der Landwirthe für diesen einzigen Artikel auf jährlich 9 Mill. Pfd. Sterl. oder 63 Mill. Rthr. Preuß. In den 30 Jahren von 1815 bis 1846 wurde an die englischen Grundbesitzer und Pächter aus dem Einkommen aller übrigen Einwohner für die schutzzöllnerische Steigerung der Getreidepreise eine Steuer von 2310 Mill. Rthr. gezahlt. Und man wundert sich noch wie über ein Räthsel, woher denn die furchtbare Ungleichheit des Vermögens in jenem Lande komme, die drückende Armuth neben dem Reichtum, das den gewünschten Schutz seiner Gewerbe mit



am frühesten einführt und doch die beste Gelegenheit zum Absatz seiner Produkte hatte. — Aehnlich wirken die Schutzölle indirekt auf die Preissteigerung anderer Produkte, z. B. die Schutzölle gegen ausländisches Eisen auf die Holzpreise. Frankreich hat seit mehr als 20 Jahren die Einfuhr ausländischen Eisens und der Eisenwaren mit verbotsähnlichen Zöllen belegt. Es ist ihm gelungen, dadurch etwa 400 Holzkohlenöfen zur Bereitung des Eisens in Thätigkeit zu setzen. Aber Frankreich ist arm an Brennstoff, und die hohen Preise desselben mußten die Bereitung des Eisens verteuern. Nationalökonomisch hatte der Schutzoll mithin keinen Sinn; es fehlte an den ersten Naturbedingungen der Industrie und der Zweck derselben konnte nie erreicht werden. Die 400 französischen Holzkohlenöfen brachten nicht mehr als ein Viertel von dem zu Stande, was die 300 englischen Steinkohlenöfen gaben, und dabei erzeugt Frankreich sein Eisen mit einem achtmal erhöhten Werthaufwande von Holz, als in England der Werthaufwand für Steinkohlen betrug, und steigerte überdies noch die Holzpreise des Landes ins Unererschwingliche. — Der Schutzoll für die vereinsländischen Siedereien hat den inländischen Preis eines Centner Zucker wenigstens um 5 Ntr. erhöht. Nun gingen in den Jahren 1843 und 1844 durchschnittlich 1,303,433 Ctr. Zucker aller Art ein, d. h. die Einwohner des Zollvereins trugen wenigstens eine Preiserhöhung von 6,507,000 Ntr. zur Begünstigung der inländischen Zuckerfabriken oder eine Summe von 7 Sgr. auf den Kopf. Für diese 6,500,000 Ntr. ließen sich aber wohl 60,000 Arbeiter in einer gesunden Industrie vortheilhaft beschäftigen, während die Zuckerfabriken des ganzen Zollvereins höchstens nur 11—12,000 Arbeiter ernähren. Ganz ähnliche Berechnungen lassen sich mit allen durch Schutzölle verteuerten Produkten des Zollvereins anstellen.

**Berlin, 30. Juli.** Die am zweiten August beginnenden Verhandlungen des Polen-Prozesses (s. die aktienmäßige Einleitung in der gestr. Nr. der Bresl. Ztg.) bieten ein so vielseitiges Interesse dar, daß man es kaum geringer nennen darf, als dasjenige, mit welchem das Land und das Ausland den Verhandlungen des vereinigten Landtags gefolgt sind; in mancher Beziehung möchte es sogar noch höher anzuschlagen sein. Denn zuerst erblicken wir den Gegensatz und Widerspruch, welcher sich zwischen einem Theile der Bevölkerung Preußens von polnischem Ursprunge gegen die Stammlande offenbart, und der in offenen Aufstand und Empörung auszubrechen auf dem Punkt war, woran er, nur noch eben fast am Vorabend des Beginnens, durch zeitige Verhaftung der Führer insoweit gehindert wurde, daß wenigstens in Preußen nur sehr vereinzelte und ohnmächtige Versuche dazu stattgefunden haben. Aus diesem Verhältniß geht aber zunächst das Interesse des Politikers hervor, der nach der Lage der Sachen die Mittel aufzusuchen haben wird, wie die Provinz Posen und ein Theil von Westpreußen auf eine dauernde Weise so mit dem Staatsganzen verschmolzen werden können, daß die Einwohner mit dem Herzen dem preussischen Staate angehören. Ein ganz besonderes Interesse knüpft sich ferner an diesen Prozeß in Beziehung auf das neue Gerichtsverfahren, welches sich bei diesem so bedeutenden Anlaß vollständig zu bewähren haben wird; wie man denn häufig gesagt hat, daß die Einleitung dieses Prozesses mit ein bestimmender Grund gewesen sei, um sich für dasselbe von Seiten der Regierung zu entscheiden. Zugleich werden alle die Verbesserungen deutlich erkannt werden, welche theils für die Voruntersuchung, theils für die Besetzung der Richter-Collegien, so wie für die zweite Instanz als nöthig sich herausstellen. Erst nachdem diese Erfahrungen gemacht worden, wird auch eine Erweiterung des neuen Verfahrens auf andere Landestheile eintreten können. Wenn die genannten nun die öffentlichen Interessen sind, welche bei dem bevorstehenden Prozesse ins Spiel kommen, so bleibt endlich noch die Theilnahme aller der Familien, deren Angehörige oder Häupter sich unter den Gefangenen befinden, ihr Schmerz, ihre mannigfachen Leiden und ihre Thränen, als ein Gegenstand, der, wie wir oben sagten, den jetzigen Verhandlungen noch mehr die Aufmerksamkeit zuwenden muß, als es bei dem vereinigten Landtag geschah, der nur mehr allgemeine Angelegenheiten von objektivem Inhalt zu besprechen hatte. Hier aber stehen Anklagen und Verurtheilungen in Aussicht, welchen die schwersten Strafen folgen können, die menschliche Gerechtigkeit überhaupt verhängen kann. Ohne daß wir noch weiter auf die Aufmerksamkeit eingehen, welche das Ausland im Osten und Westen aus den mannigfachen Gründen diesem Prozesse zuwenden wird, glauben wir der Ursachen genug angegeben zu haben, um die allgemeine Spannung zu erklären, mit welcher man dem Montag Morgen entgegensteht, an welchem in der ersten Audienz alle die zweihundert und vierundfünfzig Gefangenen in den Gerichtssaal werden geführt werden, um zunächst dem Verleser der Anklageakte in Gemeinschaft beizuwohnen. Der ganze Prozeß wird ohne Unterbrechung drei Monate dauern, und damit werden die Verhandlungen in erster Instanz beendet sein; für die zweite Instanz dürfte das Urtheil erst im Laufe des

nächsten Jahres gesprochen werden, so daß Preußen, und namentlich Berlin, während dieses ganzen Jahres und eines großen Theiles des nächsten mit dem Polen-Prozeß beschäftigt sein wird. Wir wiederholen, daß der Eintritt in den Gerichtssaal, nach den Vorschriften des Gesetzes, einem jeden Manne freisteht, der die National-Kofarde zu tragen berechtigt ist, daß der Staat also auch hier im vollsten Maße das Prinzip der Öffentlichkeit wahren will. Offizielle Publicationen von Seiten der Behörde werden daher auch nicht durch die Allg. Pr. Ztg. stattfinden, denn sie könnten Ansichten zu Tage fördern, welchen das nachher erfolgende Urtheil widerspricht, und dieser Collision darf sich die Behörde natürlich nicht aussetzen. — In Betreff der Landtags-Abschiede, deren Publication in diesen Tagen mit Bestimmtheit erwartet werden dürfte, sowie in Betreff der Publication des Judengesetzes, scheint eine Verzögerung eingetreten zu sein, so daß dieselben wohl erst nach der Rückkehr des Ministers v. Bodelschwingh aus Westphalen erscheinen werden. Alles, was auswärtige Blätter über die, bei den Verhandlungen darüber zur Sprache gekommenen Ansichten, Grundsätze und Meinungen der Regierung mittheilen, reducirt sich wohl nur darauf, daß bei einem so wichtigen und folgereichen Akt überall die reiflichste Erwägung eintritt, und daß natürlich alle Eventualitäten bedacht, und die mannigfachen Vorschläge darüber gemacht werden, welchen Weg die Regierung nach der neuesten Entwicklung durch den vereinigten Landtag einzuhalten habe; es werden aber die zu treffenden Maßregeln, wenn sie auch natürlich nicht allen Ansprüchen genügen und besonders keinem der Extreme huldigen können, dennoch den Beweis liefern, welchen Werth die Regierung auf die mit Ruhe und Mäßigung ausgesprochene Stimme des Landes legt. Denn darin ist selbst unsere Bureaucratie einverstanden, daß es für sie eines so lebendig anregenden Aktes bedurft hatte, wieder vereinigte Landtag ihn geboten, um eine eintretende Stagnation ihrer Elemente zu verhindern und aufzuheben. Aus diesen Gründen haben denn auch einsichtige Männer, welche sich an der Spitze der Geschäfte befinden, Sr. Majestät vor der Einberufung des vereinigten Landtags aufrichtig dazu gerathen, und namentlich dürfen wir dem Minister v. Bodelschwingh unsere tiefgefühlte Anerkennung dafür nicht versagen. Er wird auch ferner, wie er es bisher gethan, so lange seine Kräfte ausreichen, mit allem Eifer die so schön begonnene Entwicklung unserer Institutionen weiter zu fördern suchen. Schon aus diesen Prämissen geht aber klar hervor, daß nach Allem, was geschehen ist, von keinen extremen Maßregeln Seitens der Regierung die Rede sein kann, wie so manche auswärtige Blätter ihre Leser seit einiger Zeit glauben machen möchten. Die Landtagsabschiede und das in seinen Grundlagen veränderte Judengesetz werden dafür den Beweis liefern, indem man davon absteht, in den „Juden-schaften“ corporative Elemente im Staate zu bilden, welche nicht mit dem, jedem Preußen zustehenden, Staatsbürgerrecht in Einklang wären. Auch die Juden werden vor allem als Deutsche und Preußen angesehen werden. Auf diese Weise aber arbeitet sich der Staat allmählig zu einer Verschmelzung seiner verschiedenartigen Elemente in ein großes Ganzes empor, wie denn der vereinigte Landtag die Idee dieser Einheit überall erweckt und recht lebendig gemacht hat. Fortan wird deshalb von Seiten der Regierung durchaus nichts geschehen können, dem nicht diese Idee des Staatsganzen als einer Einheit zum Grunde läge, und in diesem Sinne werden dann natürlich auch die Landtagsabschiede gefaßt sein. (Spen. Z.)

In seiner Sitzung vom 14. Juli hat das königliche geheime Obertribunal folgende 2 Plenarbeschlüsse gefaßt: 1) zum § 25 der Verordnung über das Verfahren in Civil-Prozessen vom 21. Juli 1846, betreffend die Kompetenzfrage bei den an das Plenum gehörenden Sachen neueren Verfahrens, „wenn in Sachen neuen Verfahrens ein Senat in seiner Majorität einmal angenommen hat, daß ein Konflikt mit einer früheren Entscheidung bestehe, und um deshalb die beschlossene Entscheidung ausgesetzt und die Sache an das Plenum gebracht hat, so bleibt in der Plenar-Versammlung die Kompetenzfrage auf sich beruhen; das Plenum entscheidet alsdann vielmehr unter allen Umständen, eben so wohl über den streitig gewordenen Grundsatz, wie in der vorliegenden Spezialsache;“ 2) zu § 93 ff. Tit. I. A. L. R. „die Gültigkeit eines dorfgerichtlichen Testaments wird dadurch allein, daß die bei dessen Aufnahme zugezogenen Schöppen das von dem Gerichtsschreiber aufgenommene Protokoll, wegen Schreibsunkunde nicht mit ihrer Unterschrift vollzogen haben, nicht angefochten.“

**Berlin, 26. Juli.** In hohen Kreisen soll man sich jetzt sehr angelegentlich mit einem Gegenstand beschäftigen, der, wenn es gelänge, glücklich die großen Schwierigkeiten zu lösen, welche Jahrhunderte für unlösbar erachteten, den Dank der Menschheit und vor allem den Dank der ganzen deutschen Nation hervorrufen müßte. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um Versöhnung und Wiedervereinigung der katholischen und evangelischen christlichen Kirchen, eine

Aufgabe, die den edelsten Männern aller Zeiten, welche seit der kirchlichen Trennung verrannen, vorgeschwebte, aber nie zur Verwirklichung gelangen konnte. Bemerkungswerth dürfte es sein, daß, während man in Berlin daran denkt, die christliche Glaubenseinheit zu erneuern, in Rom die politischen Bewegungen vorherrschen und der Papst zunächst als großer Reformator des Lebens der Bürger im Staat so folgerichtig für ganz Italien auftritt. (H. B.)

**# Ostrowo, 30. Juli.** Seit dem Beginn der Ernte machte sich in allen Kreisen die heiterste Stimmung bemerklich; mit wehmüthiger Freude, durch manche bittere Zuriickerinnerung an die Leiden des vergangenen, traurigen Jahres hervorgerufen, begrüßte namentlich der verschämte Arme das neue Fruchthjahr, von welchem er sich so viel versprach, in welchem er den nöthigen Bedarf zu erwerben hoffte, um sich wieder, wie sonst, wenn zwar kümmerlich, so doch anständig zu ernähren, ohne Andern zur Last zu fallen. Und wirklich hat auch der Anfang der Ernte den lange gehegten Hoffnungen zu entsprechen begonnen. Während das poln. Viertel alter Roggen am vorletzten Wochenmarke noch mit 4 Ntrh. — 4 Ntrh. 10 Sgr. den Verkäufern aus Händen gerissen wurde, kaufte man auf dem letzt vergangenen alten Roggen mit 2 Ntrh., und neuen mit 1 Ntrh. 7 Sgr. 6 Pf., wobei man, gewiß mit Schadenfreude, noch genug alt & Korn gewahrte, von Gutsbesitzern zum Verkauf hierher gesandt, die gar zu lange und natürlich falsch spekulirt hatten. Auf gleiche Weise hat sich das Verhältniß der Bäcker zu einander zu gestalten begonnen; bäckt der Eine 6 Pfd. Brod für 4 Sgr., so liefert der Andere 6  $\frac{1}{2}$  Pfd. für denselben Preis, da mit jedem Tage die Getreidepreise zu sinken scheinen. — Während der letzten polnischen Unruhen wurde allen Landrathsämtern der Provinz die Befugniß benommen, wie es sonst üblich war, Regierungspässe zu ertheilen, was auch gewiß als eine sehr weise Vorsichtsmaßregel zu betrachten war. Jetzt nach fast anderthalb Jahren dürfte diese doch wohl nicht mehr erforderlich sein. Wenn Jemand z. B. einen Paß ins Ausland zu erhalten wünscht, so muß er bei dem betreffenden Landrathsamte um denselben einkommen, welches sein Gesuch an die Regierung abschickt und, da bei einer solchen Behörde die Geschäfte größtentheils überhäuft sind, so vergehen in der Regel 3—4 Wochen, bevor man den Paß erhält. Das Unangenehme dieser Verzögerung ist leicht denkbar, aber doch erträglich, aber viele Verluste mag z. B. mancher Kaufmann dadurch, daß er nicht zu rechter Zeit dort anlangen kann, wohin ihn sein Geschäft ruft, erleiden, die er vielleicht nicht ertragen kann? Es wäre daher von sehr großem, allgemeinen Interesse, wenn den Landräthen recht bald die Befugniß zum Ertheilen der Regierungspässe zurückgegeben werden möchte.

**Magdeburg, 28. Juli.** Das Consistorium der Provinz Sachsen hat sich veranlaßt gesehen, über das gegen den Prediger Uhlisch zu Magdeburg eingeleitete Disziplinar-Verfahren schon jetzt eine öffentliche Auskunft zu geben. Dies ist in einer kleinen Schrift geschehen, welche folgenden Titel führt:

Ämtliche Verhandlungen, betreffend den Prediger Uhlisch zu Magdeburg. Ämtlicher Abdruck. Magdeburg, Druck und Verlag von Albert Falkenberg u. Comp. 1847.

Den Verhandlungen ist eine kurze Einleitung vorangedruckt, welche den Zweck der Veröffentlichung angiebt. Der Zweck ist, weit verbreitete Mißverständnisse zu heben und zugleich auf den wichtigen, den Kern des Christenthums enthaltenden Gegenstand, um den es sich handelt, in möglichst weiten Kreisen aufmerksam zu machen. — Zugleich ist aber auch der gesammten evangelischen Geistlichkeit in der Provinz davon Nachricht gegeben worden. Die an die Ephoren deshalb erlassene Cirkular-Befugung lautet, wie folgt:

„Den evangelischen Geistlichen in der Provinz Sachsen wird es nicht unbekannt geblieben sein, welche schwere und ernste Sorgen gegenwärtig der Kirchenbehörde dieser Provinz durch die seit geraumer Zeit immer weiter verbreiteten kirchlichen Zerwürfnisse bereitet worden sind. Die Amtspflicht der Aufsicht hat jetzt auch nach langer Nachsicht und Geduld, nach vielen vorausgegangenen Mahnungen und Warnungen, ernstere disziplinarische Maßregeln gegen den Prediger Uhlisch alhier erfordert. Leider haben diese unerlässlichen Schritte im Publikum eben so seltsame als beklagenswerthe Mißdeutungen erfahren, wozu auch öffentliche Blätter und andere Manifestationen förderlich gewesen sind. Unser ämtliches Verfahren kann dadurch nicht gestört, nicht geändert, nicht aufgehalten werden: wir folgen freudig und zuversichtlich den Pflichten unseres Amtes, welches uns die Wahrung der evangel. Lehre und Ordnung in der Kirche befiehlt.“

Aber den irregeleiteten Seelen, den wohlmeinenden und den übelgesinnten, haben wir dennoch über die eigentliche Bewandniß, um die eingeleitete Voruntersuchung eine Aufklärung geben wollen, ob etwa eine oder die andere Seele durch stille Erwägung der Sache zur Besinnung kommen möchte. Diese zu dem Zwecke heilsamer Verständigung unternommene Mittheilung glauben wir aber auch der evangelischen Geistlichkeit in der



Provinz nicht vorenthalten zu dürfen. Ew. Hochwürden erhalten daher hierbei Exemplare eines amtlichen Abdrucks der bezüglichen Aktenstücke und Exemplare dieser Verfügung mit dem Auftrage, jedem Geistlichen der Diocese ein Exemplar von beidem zuzustellen. Wir dürfen mit Zuversicht erwarten, daß alle treuen Diener am Evangelium unsere ernste Aufgabe zu Herzen nehmen, unsere Sorgen mit uns tragen, unsere gute Zuversicht mit uns theilen und ihre Fürbitte im Stillen uns nicht versagen werden. So wünschen und beten auch wir, daß die lieben Gemeinden fortan vor weiterem Schaden behütet werden möchten: wir empfehlen alle Heerden der Wachsamkeit ihrer Hirten: der Herr aber wolle das Gedeihen geben. Derselbige wolle auch diesem Kampfe zu Seiner Ehre hinausführen.

Magdeburg, den 19. Juli 1847.

Königl. Konsistorium für die Provinz Sachsen.

G o s c h e l.

An  
sämmliche Herren Superintendenten der Provinz Sachsen.

**Greiffenhagen, 22. Juli.** Wenn man bisher nur von den oberhalb belegenen Gegenden öffentliche Klagen über die Ueberschwemmungen der Oder gehört hat, so könnte es scheinen, als wenn die hiesige Gegend davon nicht heimgesucht würde. Sie ist denselben aber vorzüglich durch den Umstand im höchsten Grade ausgesetzt, daß der in der jetzigen Jahreszeit meistens wehende Nordwind oft in einigen Stunden mehrere Fuß hoch das Wasser anstaut und so bei irgend hohem Wasserstande eine Ueberschwemmung herbeiführt, gegen welche wegen ihrer Schnelligkeit kein Schutzmittel existirt. So haben die hiesigen Gegenden oft die schönsten Hoffnungen auf eine reichliche Ernte vernichtet gesehen; man hat aber keine öffentliche Klage darüber gehört, weil davon keine Abhilfe zu erwarten steht. Auch in diesem Jahre ist die Hoffnung auf eine ausgezeichnete Ernte durch die seit mehr als vier Wochen anhaltende Ueberschwemmung des ganzen Oberthals gänzlich vernichtet. Das Heu ist in solchen Massen von dem reißenden Strome fortgeführt worden, wie sich die ältesten Leute nicht entsinnen können, und was noch nicht gemäht war, ist durch das lange Stehen des Wassers versauert und unbrauchbar als Futter. Unter solchen Umständen sind denn die Besorgnisse, welche aus der projektirten Verwaltung der neuen Oder für die unterhalb belegenen Eigenthümer entstehen, von Neuem rege geworden und haben dem Vernehmen nach bereits die Aufmerksamkeit der königlichen Regierung zu Stettin in dem Maße erregt, daß sich dieselbe veranlaßt gesehen hat, eine sachverständige Untersuchung anzuordnen, in wie fern die projektirte Verwaltung den unterhalb belegenen Nachbarn nachtheilig und wie eventualiter der Nachtheil abzuwenden sei. Wir dürfen uns daher wohl der Hoffnung hingeben, daß auch uns werde geholfen, wenigstens uns zum Vortheil Anderer kein Nachtheil werde aufgebürdet werden. (Wö. 3.)

**Münster, 27. Juli.** Gestern ist gegen den Bankdirektor Bacmeister vom ersten Senat des hiesigen Oberlandesgerichts das Urtheil gefällt worden. Es lautet auf zehnjährige Freiheitsstrafe, Verlust der Orden und Nationaldekoration. Bacmeister wird gegen dasselbe das Rechtsmittel der weiteren Verteidigung ergreifen. Die Höhe der ihm zuerkannten Strafe hat hier allgemein überrascht, um so mehr, als von vielen Seiten behauptet wurde, daß nach Lage der Akten wahrscheinlich eine vorläufige Freisprechung erfolgen müsse.

(Düsseld. 3.)

In der Eriener Zeitung liest man vom Rhein, 23. Juli: „Unsere Postverbindung mit dem Norden und Schlessen ist um die Hälfte rascher geworden, als sie im April war. Briefe nach und von Hamburg, die sonst eine Zeitlang 4 Tage unterwegs waren, treffen nun den zweiten schon ein. Die schlessischen Zeitungen kommen nun 24 Stunden früher denn sonst in der Rheinprovinz an. Die Schnelligkeit der Hamburger Post wird durch die eröffnete Eisenbahnverbindung zwischen Harburg und Hannover erzielt. Die schnellere Beweglichkeit der schlessischen Post rührt von den Nachtfahrten der märkisch-niederschlessischen Bahn her.“

#### Deutschland.

**München, 27. Juli.** Ihre Majestät die Königin von Preußen hat heute Posenhofen verlassen und sich nach Tegernsee begeben, woselbst Ihrer Majestät erlauchter Bruder, Prinz Karl von Baiern, verweilt. Höchstwahrscheinlich Sonntag ebenfalls in Posenhofen anwesend war. Am Donnerstag wird dann Ihre Majestät die Reise nach Tübingen fortsetzen. Auf der Rückreise von dort in einigen Wochen wird Ihre Majestät ein oder zwei Tage in unserer Stadt verweilen. (N. C.)

**München, 27. Juli.** Das Brustbild Ur. Martin Luther's, welches Schwanthaler vor einem Jahrzehnt für die Bathalla fertigte, wird nun, nachdem Luther lange aus der Bathalla ausgeschloffen gewesen, dennoch unter den andern deutschen Helden aufgestellt werden. Alle Vernünftigen sind mit diesem königl. Gedankens einverstanden. — In dem System der Konduitenlisten, welches unter Hrn. v. Abel seine höchste Blüthe erreichte, wird jetzt eine bedeutende Aenderung eintreten. Bekanntlich enthalten diese Konduiten-Listen Bemerkun-

gen über die politischen und religiösen Gesinnungen der Beamten, ihre Anhänglichkeit an den Fürsten, ihren Umgang, ihren Eifer im Kirchenbesuch und im Weitzen, über ihre häuslichen Verhältnisse, ihr Vermögen und ihr Privatleben, ohne daß der Beamte etwas davon weiß! — Der Diebstahl bei dem hiesigen k. preuß. Gesandten, Baron v. Bernsdorff, ist auch dadurch auffallend, daß die Räuber sich nicht damit begnügt haben, die Sachen zu stehlen, sondern daß sie noch außerdem auch alle kostbare Möbel zerstört, und die Zimmer wahrhaft verwüstet haben. Der Portier vermuthet, daß, während er sich Abends eine Stunde ins Wirthshaus begeben, der Einbruch verübt worden sei! Der flüchtige Diener (Johann Maier aus München) gebürtig, aber bereits früher im Zuchthause bestraft) und der Portier waren die einzigen Bewohner des Hotels.

**Schwarzburg-Sondershausen.** Der Landtag hält fast täglich Sitzungen und hat schon manchen für das Land wichtigen Gegenstand theils in Folge von Regierungs-Vorlagen, theils auf eigene Hand in Angriff genommen. Aus den letzten Sitzungen ist bemerkenswerth, daß der Entwurf einer Maß- und Gewichts-Ordnung zur Berathung gelangte. Mittels desselben schlägt die Regierung in Berücksichtigung der geographischen Lage unseres Landes einen vollständigen Anschluß an das preussische Maß- und Gewichts-System vor, welches sich in seiner Anwendung bereits seit dreißig Jahren als zweckmäßig bewährt hat. Das Vorhaben hat denn auch in seinem Prinzipie vollständige Billigung seitens der Stände gefunden, allein dieselben haben dessenungeachtet, hauptsächlich um abzuwarten, wie sich die in dem benachbarten Großherzogthum Sachsen-Weimar im Werden begriffene Einführung eines neuen Systems gestalten werde, zu beantragen sich veranlaßt gesehen, daß mit der diesseitigen Einführung des preussischen Systems noch Anstand genommen werden möge. Der Entwurf zu einem, den Kriminalprozeß und seine Reform betreffenden Gesetze ist nebst Motiven an die Abgeordneten vertheilt worden, und wird einer noch zu ernennenden Deputation zur Vorprüfung übergeben werden. Von den ständischen Anträgen, welche zur Berathung und Beschlußnahme gekommen sind, nimmt zumeist der durch Acclamation gefaßte das öffentliche Interesse in Anspruch, die Staatsregierung zu ersuchen, daß sie die Veröffentlichung der Verhandlungen der Bürgervorsteher oder doch wenigstens die Bekanntmachung von Auszügen aus diesen Verhandlungen gestatten möge.

**Frankfurt a. M., 26. Juni.** Der neuernannte königl. bairische Gesandte am Bundestage, Herr von Gasser, wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Unter den Fragen, die man als Gegenstände der oberschwebenden Verhandlungen bezeichnet, befindet sich auch die Festsetzung gemeinsamer Maßregeln zur Verhinderung des Wachstums mit Getreide und anderen Lebensbedürfnissen innerhalb des Umfangs der Bundesstaaten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich hier der Gesetzgebung ein sehr weites, aber auch zugleich sehr schwieriges Feld zu vorbeugenden Maßregeln darbietet. (K. 3.)

**Kassel, 28. Juli.** Nachdem Herr Braun in Hersfeld von der Anklage wegen Majestätsbeleidigung entbunden worden war, ist nun eine neue wegen Aufreizung zum Mißvergnügen gegen ihn eingeleitet worden. Als Angeber erscheint dabei ein junger Mann, der daraus ein Geschäft macht.

**Hannover.** Se. Majestät der König hat am 27. Juli den kaiserlich russischen General-Lieutenant von Mansuroff in einer Privat-Audienz empfangen, in welcher dieselbe die Ehre hatte, sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe zu überreichen.

#### Oesterreich.

**Wien, 30. Juli.** Gestern Vormittag hat die Großfürstin Helene ihre Reise über Breslau und Berlin nach Petersburg fortgesetzt. Am Vorabend ihrer Abreise hatten sich J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin bei J. k. Hoh. eingefunden und den zärtlichsten Abschied von der Prinzessin, die durch den hier erfolgten Tod der Großfürstin Maria ein so schmerzliches Andenken an die Kaiserstadt bewahrt, genommen. Eine Soirée beim Fürsten Metternich, zu welcher die Großfürstin die Einladung angenommen hatte, unterblieb wegen des Abschiedsbesuchs der Majestäten. — Der Infant Don Juan ist mit seiner Gemahlin nach Karlsbad abgereist. — Die neuesten Bewegungen in Rom erregen hier große Aufmerksamkeit und drängen die skandalösen Prozesse in Paris und die schweizerischen Wirren in den Hintergrund. Es sind Verstärkungen nach Ober-Italien beordert, um unsere bedrohten Grenzen zu decken. Es läßt sich nicht verhehlen, daß wenn von Seite der fanatisch-italienischen Volks-Partei ein Landes-Friedensbruch erfolgen sollte, Oesterreich als natürlicher Schutzherr zur Rettung der bedrohten Staaten alle Kräfte aufbieten und jeden Versuch schnell im Keime ersticken würde. Allein die Folgen eines solchen Ereignisses wären vielleicht ernsthafter, als eine Invasion, gegen welche bei dem bekannten Charakter der Italiener keine bedenkliche Chance zu fürchten ist. Reisende, welche dieser Tage aus dem Römischen hier eintrafen, erzählen, daß, als sich in der Gegend von

Ferrara das Gerücht verbreitete, daß Oesterreicher zur Verstärkung bestimmt, im Anzuge wären, Bewohner von Ferrara ausgerufen hätten: „Warum Kanonen und Truppen, dort sind Feuerspritzen hinlänglich, um jede Bewegung zu unterdrücken.“ Wir sind hier auch der Meinung dieser klar sehenden Beobachter. Glücklicherweise ist der Zustand unseres lombardisch-venetianischen Königreichs so blühend, daß dort an keine Sympathien für die in Gährung begriffenen, seit Jahrhunderten in Armuth und Elend versunkenen päpstlichen Unterthanen zu denken ist. Nirgends in Italien befindet sich der Handel und Verkehr in solchem Fortschritte, als in dem österreichischen Gebiete.

**§ 8 Westh, 28. Juli.** Das Hunyader Komitat hat seinen Deputirten für den bevorstehenden Reichstag den Auftrag gegeben, die Ertheilung des Indigenats an den österreichischen Finanzminister und Präsidenten der allgemeinen kaiserlichen Hofkammer, Freiherrn von Rübeck, in Anerkennung seiner Verdienste um das ungarische Eisenbahnwesen zu bringen. — Ein ungarischer Gelehrter, Herr Joseph Nagy, hat dieser Tage in einer alten Bibliothek einen deutschen Roman von Aeneas Sylvius, nachherigem Papst Pius 1., verfaßt, entdeckt, welcher von großem Interesse sein soll. Aeneas Sylvius lebte bekanntlich am ungarischen Hof des Königs Sigismund, die schriftlichen Arbeiten, die wir von ihm besitzen, sind aber sämmtlich in lateinischer Sprache abgefaßt, und es scheint auch der interessante Fund des Herrn Nagy wegen seines Inhalts und seiner Sprache noch einer genaueren Bewahrheitung der Autorschaft zu bedürfen. — Es ist bemerkenswerth, welche Ausdehnung das Stellvertreterwesen in unserer Beamtenwelt in der neuesten Zeit gewonnen hat. Vom höchsten ungarischen Staatsbeamten bis zu den niederen Kammerbeamten finden wir in ansehnlicher Zahl die Stellvertreter, welche aber in der That die Funktionen der betreffenden Beamten ungeschmälert üben und auch im Vollgenusse der amtlichen Rechte sich befinden. Diesem Stellvertreterwesen scheint die Absicht zu Grunde zu liegen, die ungarischen Beamten, welche sich eine weit größere Selbstständigkeit bewahrt haben, als dies in den österreichischen Erbländern der Fall ist, durch das scheinbare Interimistiktum enger an das Interesse der Regierung zu knüpfen. Daher erklärt sich die große Heftigkeit, mit welcher die Oppositionspartei gegen die Stellvertreter sich erhebt, es fehlt aber noch an geschriebenen Gesetzen, auf welche sie sich stützen könnte. Denn daß in den Gesetzen nur von den Beamten, nicht aber von deren Stellvertretern die Rede sei, kann wohl die Regierung in der Kreirung des Stellvertretersystems wenig behindern.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 24. Juli.** Se. Majestät der Kaiser hat den Kammerpagen Sultan Sagib-Ghirci-Tschingis, in Berücksichtigung der Verdienste seines verstorbenen Vaters, des Chans der inneren Kirgiszen-Horde, Tschanger, in den Fürstenstand des russischen Reichs erhoben, der auf seine Nachkommen in gerader Linie übergeht.

Am 18. d. hatte der am hiesigen Hofe neu beglaubigte bairische Gesandte, Graf v. Bray, eine Audienz beim Kaiser in Peterhoff und überreichte Sr. Majestät sein Kreditiv.

#### Großbritannien.

**London, 24. Juli.** Die Thronrede, welche gestern das Parlament prorogirte, giebt den Blättern weniger Stoff zu Erörterungen, als die so eben beendete Session überhaupt. Diese letztere wird mit ihren Arbeiten und fehlgeschlagenen Versuchen von allen Blättern nach ihrem Partei-Standpunkte beurtheilt. Die torpistischen Journale beklagen ihre Wirklosigkeit, die Whig-Journale sprechen sich anerkennend aus. Von Interesse sind die Betrachtungen über die Resultate des ganzen Parlaments, das während seiner Dauer von sechs Jahren eine bedeutende Veränderung in der inneren politischen Lage Englands zu Wege gebracht hat. „Das eben aufgelöste Parlament“, schreibt der Globe, „hat gerade fünf Jahre, elf Monate und vier Tage gedauert. Seine Maßregeln zeichnen sich aus durch das Aufgeben unserer bisherigen kommerziellen und in hohem Grade unserer allgemeinen Politik, an deren Stelle die Aufstellung und die Annahme entgegengesetzter Prinzipien trat. Wir wollen nicht sagen, daß es die Parteiunterscheidungen aufgehoben hat, denn dies ist in Wahrheit unmöglich, aber es hat die alten Abzeichen der Partei-Neigung so vermischt und die Bedeutung seiner alten Sprache so verändert, daß für den Parteikrieg Vorsicht und Verschlagenheit mehr denn je erforderlich ist; die alten Schlagwörter sind verpönt, die neuen haben noch nie eine so allgemeine Geltung, um mit Sicherheit gebraucht werden zu können, und Alles ist aus den Fugen. Das Parlament von 1841 wird denkwürdig sein, nicht so sehr wegen seiner Handlungen als vielmehr wegen des Gegenfalles, der zwischen diesen Handlungen und den Personen, welche sie vollführten, hervortrat.“ Der Globe deutet auf die Stellung und die Wirksamkeit Peel's und bedauert dessen Festhalten an den konservativen Farben, welches den Fortschritt der von den Whigs angeregten Pläne gehindert habe. „Sir R. Peel's Lehrlingschaft“, sagt



er, „hat uns sechs kostbare Jahre und eine Einkommensteuer gekostet.“ Die Times hat eine andere Ansicht von dem Parlament, und auf ausschließlich demokratischen Standpunkt sich stellend, wünscht sie dem Lande Glück, daß der Volkswille so weit durchgedrungen ist, daß die Legislatur ihm unterthan sei.

Auf der vom Globe veröffentlichten Liste der für England bei den nächsten Wahlen auftretenden Kandidaten befinden sich 226 Liberale, 78 Anhänger Peel's und 169 Protectionisten. Der Morning Herald meldet, daß die Wahl in der londoner City schon am Mittwoch beginnen werden.

Der britisch-archäologische Verein hält diesmal seine jährliche Zusammenkunft, zu welcher sich auch manche ausländische Gelehrte eingefunden haben, zu Warwick, wo bereits mehrere interessante Sitzungen stattfanden. In der Abendigung wurden alte Dokumente verlesen, aus denen hervorgeht, daß schon um das Jahr 1200, also viele Jahrhunderte vor Newton, mehrere englische Gelehrte, worunter Latham, mit den Gesetzen der Schwerkraft genau bekannt waren und sie praktisch anzuwenden wußten. Gute begiebt sich die Gesellschaft nach Stratford am Avon, wo man wahrscheinlich wegen des Ankaufs von Shakespeares Haus einen Beschlus fassen wird.

Nach einem australischen Blatte hat am 3. März das mit Wollen beladene Dampfschiff „Sovereign“ unweit der Moreton-Bucht in Neu-Süd-Wallis während eines furchtbaren Sturmes Schiffbruch gelitten und ist gänzlich zerstört worden. Von den 54 Personen, größtentheils Passagieren, konnten sich nur 10 retten, und auch diese erlitten zum Theil starke Verletzungen. Der Verlust an Eigenthum wird auf 20,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

London, 26. Juli. In Nachahmung Sir Robert Peel's hat Lord George Bentinck ein unendlich langes Manifest an seine Wähler zu Kings Lynn erlassen, in welchem er, wie gewöhnlich, mit einer großen Masse von Zahlen reichlich ausgerüstet, zunächst gegen die in Betreff Irlands getroffenen Maßregeln zu Felde zieht und sich dann über die Tendenzen seiner Handelspolitik verbreitet, welche in der Hauptsache dahin gerichtet sind, wenn möglich die Getreidezölle wieder herzustellen und die noch bestehenden Monopole zu Gunsten des Handels, der Schifffahrt und Kolonien zu behaupten.

Die Proklamirung der Kandidaten für die City von London findet schon übermorgen statt und die Wahl durch persönliche Abstimmung beginnt am folgenden Tage. Die Toryblätter äußern sich immer bitterer über die Kandidatur des Barons v. Rothschild. Das Directorium der ostindischen Compagnie hat dem Bernshemen nach den Grafen v. Dalhousie als General-Gouverneur von Ostindien und Sir Henry Pottinger als Gouverneur von Madras in Vorschlag gebracht. — Nach einer Mittheilung aus Dublin vom 24ten d. M. hat sich, wie eine Anzahl amtlicher, bei dem Lordlieutenant eingegangener Berichte ergeben sollen, die Karstoffel-Krankheit zwar an manchen Stellen wieder gezeigt, jedoch nur partiell und nirgends in so bedenklicher Art, wie im vorigen Jahre.

### Frankreich.

Paris, 27. Juli. Der heutige erste Tag der Julifeier begann mit dem üblichen Kannonendonner und an dem Pont Neuf wehten die 3 dreifarbenen Flaggen, sonst gewahrte man nichts von der Feier, die heute auch nur in der Austheilung von Geschenken der Wohlthätigkeit besteht. Die Furcht vor einer Störung der Feiertlichkeiten ist übrigens noch nicht ganz vorüber, denn erst heute noch sind alle Waffenläden besichtigt worden, ob sich auch nirgend sogleich schussfertige Gewehre vorfinden, was gesetzlich verboten ist. — Der Gen. Subieres hat sich mit seinem Gewissen ausgesöhnt und geht nun nicht nach Amerika. — In der Pairskammer kam nichts Erhebliches vor; man eilt zu Ende. Die Börse war heute ein wenig besser als gestern, die 3 proc. stellten sich auf 77  $\frac{1}{2}$ , und die 5 proc. auf 117  $\frac{1}{2}$ . Es wurden auch viele Geschäfte gemacht.

Bei Hofe und im Ministerium beschäftigte man sich heute viel mit Depesche aus Madrid. Man sagt, daß die Regierungen von England und Frankreich sich dahin verständigt hätten, sie wollten noch einmal eine Ausöhnung versuchen, und wenn diese nicht gelingt, so solle man zur Scheidung rathen, wobei dann Lord Palmerston einen neuen Gemahl der Königin nach seinem Wunsch auswählen wird. (Man scheint also die Hauptperson, die Königin Isabella wieder nicht fragen zu wollen.) Sonst sind die Nachrichten aus Madrid vom 22ten unerheblich. Die Königin befindet sich in der Granja und hatte die Minist. zum Handfuß eingeladen. — Einer Nachricht aus Katalonien zufolge, soll der Student in einem der letzten Gesechte geblieben sein. Am meisten interessieren die Nachrichten aus der Schweiz und aus Italien. Aus Rom hat man keine neueren Nachrichten, aber wohl aus Ferrara, wo am 17. unerwartet 2 Bataillone Oesterreicher einrückten und in der Stadt, nicht in der Festung Quartier nahmen. Erst am folgenden Tage erfuhr man, daß in Rom eine Verschwörung verunglückt war. Die österreichischen Offiziere hatten Wohnungen bei den Bürgern bezogen, die ihnen jedoch der Kardinallegat abschlug.

In einem Artikel des „Journ. des Debats“ zum Lobe des, als Schriftsteller, wie als Diplomaten gleich hochgestellten, Gr. v. St. Aulaire, der, zu gleicher Zeit, England, wo er als französischer Gesandter fungierte, und, nach einer 15jährigen Wirksamkeit, die diplomatische Laufbahn verläßt, heißt es am Schlusse: „In der Geschichte unserer Diplomatie seit 16 Jahren wird der Name des Herrn von St. Aulaire immer mit Ehren genannt werden. Er gehört zu jener Schule der Diplomaten, welche, unter den Auspicien und mit dem Beispiel des Hrn. v. Talleyrand vor Augen, die Julius-Revolution, Europa gegenüber, vertraten, und sie mit der Mischung von Stolz u. Klugheit vertraten hat, welche die Umstände mit sich brachten. Hr. v. Talleyrand in London, Hr. v. St. Aulaire in Wien, Hr. v. Barante in St. Petersburg, Hr. Bresson in Berlin (wir führen ausdrücklich verschiedene Namen und Verhältnisse an) haben Europa weder Drog bieten, noch bei ihm bitten wollen (supplier); sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, darzuthun, daß wir eine Revolution durchzuführen im Stande waren, ohne deswegen ein beständiger Gegenstand der Besorgniß für Europa zu sein. Nach den verschiedenen Verhältnissen der Höfe haben die Bemühungen des Einen einen schnelleren und glücklicheren Erfolg gehabt, als die des Andern: Alle haben indeß ein und dasselbe Ziel verfolgt, Alle haben auf eine würdige Weise die Klugheit der französischen Regierung vertreten, und Alle haben das Verdienst gehabt, überall es begreiflich zu machen, daß die größte Würsthaft des europäischen Friedens von Paris ausging.“ — Ferner enthält das „Journ. des Deb.“ einen sehr beachtenswerthen Artikel über die Angelegenheiten Italiens, besonders des Kirchenstaats. Das ministerielle Blatt bekennet, ohne Rückhalt, seine Theilnahme für die zeit- und vernunftgemäße Reform, wie sie besonders durch den Papst Pius IX. ins Leben gerufen worden, warnt aber das Volk vor den Ideen der ultraliberalen Parteien in anderen Ländern Europas.

Die „Semaine“ versichert, daß der Ministerrath in diesen Tagen ernstlich über die Angelegenheit der Bergwerke in Algier berathen und die Mittheilung aller darauf bezüglichen Aktenstücke gefordert habe. Der „Courr. fr.“ zeigt an, daß er von dem Concessionar dieser Bergwerke, Talabot, den er ziemlich unumwunden beschuldigt hatte, daß er die Concession durch Bestechung erlangt, auf den 31. Juli vor das Zucht-Polizeigericht geladen worden sei. Der „Courr. fr.“ erklärt sich damit sehr wohl zufrieden, und fügt hinzu, daß die Sache schwerlich mit einer Verhandlung vor dem Zucht-Polizeigericht abgethan sein, sondern, wie er hoffe, noch vor einen höhern Gerichtshof gelangen werde. Hr. Talabot wurde in diesen Tagen zum Obersten der Nationalgarde im zweiten Bezirke von Paris ernannt; sobald der Maire des Bezirks dies erfuhr, reichte er auf der Stelle seine Entlassung ein. — Bei dem königl. Gerichtshof kam gestern ein Bergwerks-Prozeß zur Verhandlung, wobei es sich ergab, daß man dem Geschäftsführer eine ziemliche Summe für geheime Ausgaben, d. h. für Bestechungen, zur Verfügung gestellt hatte. Der Präsident Segulier sprach den Wunsch aus, daß es der Justiz gelingen möge, alle die Geschäfts-Unternehmungen zu vernichten, bei denen man zu so schmutzigen Mitteln greife. Das Publikum begleitete diese Aeußerung mit lauten Beifallsrufen.

### Belgien.

Brüssel, 27. Juli. Der König und die Königin sind von Paris wieder zurück. — Jerome Bonaparte ist vorgestern in Begleitung eines seiner Söhne von Deutschland hier eingetroffen.

Hr. H. Conscience, der bekannte flämische Novellist und Verfasser einer Geschichte Belgiens, ist zum Lehrer der königl. Prinzen für die flämische Sprache und Literatur ernannt.

In Brüssel ist folgende Liste in Umlauf, die Herr Rogier angeblich dem Könige für die Bildung eines neuen Ministeriums vorlegen wolle: Rogier, Inneres; Beydt, Finanzen; d'Hoffschmidt, öffentliche Arbeiten; H. de Brouckere, auswärtige Angelegenheiten; Chazal, Krieg; Leclercq, Justiz. Das „Journal de Bruxelles“ bezeichnet dagegen die Herren Delosse und Lehon an Stelle der Herren Beydt und Leclercq. Herr Leclercq, sagt es, wolle in keinem Falle ein Portefeuille annehmen, sondern auf seinem Posten als General-Prokurator am Cassationshofe verbleiben. Auch Herr de Haussy wird für das Justiz-Ministerium genannt. Herr d'Etougue von Gent, dem auch ein Portefeuille zugedacht gewesen wäre, soll durch Familien-Rücksichten verhindert sein, ins Cabinet einzutreten.

### Schweiz.

Von der nördlichen Schweizergrenze, 25. Juli. Den europäischen Großmächten gegenüber befindet sich die Schweiz jetzt in folgender Lage: Oesterreich, Preußen und Rußland verweigern dem gegenwärtigen Vororte und der jetzt obwaltenden Mehrheit der Tagsatzung unbedingt das Recht, den Bundesvertrag zu verändern und die souveränen Rechte der Kantone anzutasten. Frankreich ist ganz in demselben Sinne gestimmt, doch ist es unentschieden, über die Zweckmäßigkeit einer Intervention in der Schweiz und über den Augenblick ih-

rer Anwendung in dem Falle, wo eine Kollision zwischen der Mehrheit der Kantone und dem Sonderbunde sich ereignete. England endlich verhält sich in der Sache passiv. Indem es von Gewaltmaßregeln abtrahet, will es die Ereignisse abwarten, denselben auf keine Weise zuvorgreifen und sich seinen politischen Einfluß auf die Mehrheit der Kantone nicht verderben. Das Cabinet zu Turin, welches in letzter Zeit den britischen Ansichten sich angeschlossen hat, verfährt ganz in demselben Sinne, wie Großbritannien. Das freundschaftliche Verhältniß, welches diese Uebereinstimmung bekundet, entspringt einem ganz einfachen Grunde. England arbeitet zwar noch im Geheimen, aber unablässig und beharrlich darauf hin, daß eine Eisenbahn von Basel durch die Schweiz und die sardinischen Festlandsstaaten bis nach Genua geführt werde, um auf diesem Wege seine ostindische Ueberlandspost zu befördern. Der Weg von Triest durch Oesterreich steht bei dem Cabinet von St. James nicht mehr in Gunst und der Redakteur des österreichischen Lloyd kann bei seinem letzten Aufenthalt in London davon die Ueberzeugung gewonnen haben.

(D. P. A. Z.)

Genf. Die Radikalen sind bei der Wahl des Konstituentiums mit ungefähr 200 Stimmen unterlegen.

### Italien.

Rom, 20. Juli. Ueber 6000 Mitglieder und Theilnehmer an der schändlichen Verschwörung, von denen die Masse nur zu dem Auswurf der Menschheit gehört, waren in und um Rom an dem verhängnisvollen Tage versammelt. Die Verhaftungen gehen Tag und Nacht ununterbrochen fort. Gestern und vorgestern sind allein über 90 meist neuerdings aus den Kerker entlassene Subjekte aus Faenza und anderen Orten, meist mit Pässen und merkwürdiger Weise mit bedeutenden baaren Summen versehen, eingefangen worden. Das sämtliche Militär jeder Gattung ist mit der täglich wachsenden Nationalgarde im innigsten Einverständniß, und das Volk benimmt sich fortwährend auf eine musterhafte und wahrhaft bewundernswürdige Weise. Alles ist von rühmlichem Wettstreit befeuert, die sämtlichen Glieder, Häupter wie Werkzeuge, aufzuspiüren und aufzugreifen. Aus den aufgefundenen Papieren und neuerdings aufgefangenen Briefen an hiesige Verschworene geht klar hervor, welche furchtbare Katastrophe der Stadt bereitet war. Alle Heuböden sollten angestekt (Kuntenbündel mit Terpentinöl getränkt sind in großen Vorräthen aufgefunden worden), durch jene Hefe der Menschheit (bewaffnet mit Dolchen, deren Inschrift war: Viva Pio IX.) damit nach der Massacre die Schuld des ungeheuern Verbrechens auf die Anhänger des edlen Pius gewälzt würde) am Abend das grauenvollste Blutbad erregt, das Band der Geseze und Ordnung gelöst, Se. Heiligkeit (den man in den vorgeschundenen schändlichen Aufrufen z. B. il papa intruso nennt) des Thrones entsezt und von einem Kardinal, den man namentlich bezeichnet, eine interimistische Regierung eingesetzt werden. Gestern wurde hier eines der berüchtigsten Häupter der Verschwörung, ein gewisser Minardi (unter Gregor ein besoldeter Spion) entdeckt und gefangen genommen, nachdem Militär von allen Klassen, Nationalgarde und Leute von allen Ständen ohne Ausnahme die ganze Insula, in der das Haus liegt, wo man ihn verborgen glaubte, von den Dächern bis in die Keller durchsucht hatten. Alle Thüren und Botteggen sämtlicher Häuser waren mit Wachen besetzt. Endlich fand man ihn in einem dem Kloster Andrea della Fratte gegenüberliegenden Dratorium hinter dem Altare in Teppiche eingepackter; sein eigener Hund, den man mit hineinnahm, war sein Entdecker. Ein Glück, daß er nicht in die Hände des Volkes fiel, das zu vielen Tausenden von Morgens 9 Uhr an bis Nachts um 12 Uhr die ganze Insula umgab; er wäre in Stücke zerrissen worden. An ein Fortbringen desselben war nicht zu denken. Des Abends ward die ganze Straße Andrea della Fratte erleuchtet. Der Governatore Mons. Morandi erschien, beschwor das Volk in einer Rede, zu weichen, und versprach auf sein Ehrenwort, daß die strengste Gerechtigkeit geübt und ihm die vollkommenste Genugthuung gegeben werden sollte. Alles jedoch vergebens, bis es endlich dem herbeigeholten trefflichen Prediger, dem allverehrten Pater Ventura, gelang, zuerst in der benachbarten Kirche Andrea della Valle und dann vor dem Dratorium, in welchem der Delinquent Anfangs aufbewahrt ward, durch seine milden Worte das Volk zu besänftigen, das sodann jubelnd seinem Wagen folgte. Der Gefangene war indeß bereits vorher insgeheim über die hintere Mauer und durch andere Gebäude entfernt und nach S. Angelo gebracht worden. Die Kardinalen L. B. und della G. werden mit den neuesten Ereignissen in Verbindung gebracht. Als zuverlässig darf ich Ihnen berichten, daß in wenigen Tagen eine spezielle Consignirung und durch Deputirte vorzunehmende Durchsuchung eines hiesigen Kollegiums bevorsteht; alle Ausgänge stehen bereits unter geheimer Aufsicht; man ver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.



(Fortsetzung.)

muthet, daß mehrere Verschworene dort verborgen seien. Der Oberst Fredri und der Oberstlieutenant Nardoni sollen in Albano und Belletti festgenommen worden sein; doch weiß man darüber noch nichts Sicheres. Dem wackern Angelo Brunetti (Ciceroachio) ward vorgestern von dem Circolo Romano, einem der vornehmsten Casino's, von dem sämtliche römische Fürsten Mitglieder sind, ein glänzendes Ehrenmahl gegeben. Er saß bei der Tafel zwischen 2 Fürsten und man machte dem einfachen Manne wegen seiner hohen Verdienste um Ruhe und Ordnung im Namen des Circolo ein Geschenk mit einer prachtvollen goldenen Tabatière (600 Scudi an Werth).

Die (gestern erwähnte) Verwahrung der römischen Carabinieri lautet wörtlich: „An das römische Volk. Durch ein allgemeines Gerücht wurden als abscheulicher Umtriebe gegen Dich, edles Volk, schuldig einige Individuen bezeichnet, unter welchen wir mit Schmerz, obwohl nicht mit Staunen, Einige nennen hörten, welche zu unserm Unglück unseren Reichen angehören; wenige Augenblicke später lasen wir deren Namen auf Anschlagzetteln, welche einige der Unserigen von den Mauern abreißen wollten, vielleicht dazu angetrieben von unvorsichtigen Vorgesetzten, welche in diesen Anschlägen namentlich bezeichnet waren und die, die militärische Subordination mißbrauchend, durch diese eben so fruchtlose als unüberlegte Handlung auch das Leben ihrer unglücklichen, durch die militärischen Gesetze zum Gehorsam gezwungenen Untergebenen in Gefahr brachten. Wir vernahmen, daß Du, darüber entrüstet, mit Deiner Stimme ein allgemeines Anathem gegen uns Alle schleudertest und die Schmach Weniger auf eine ganze Familie von 3000 Staatsbürgern ludest. Alles Dieses vernahmen wir und waren darüber tief betrübt, um so mehr, als vermöge unserer Eigenschaft als subalterne Militärpersonen es uns nicht gestattet ist, die Stimme zum Throne zu erheben, um uns von jenem schleichenden Gifte, womit unsere Körperschaft behaftet ist, befreit zu sehen. Wißt Du uns die Schuld zuschreiben wollen, wenn wir in den vergangenen unglücklichen Zeiten des Gemeinwesens gegen unsern allgemeinen Willen solche Gegenstände der öffentlichen Verwünschung in unseren Reihen sehen mußten? Welche Schuld ist denn unser, wenn dieselben mit niederen und höheren Graden bekleidet wurden? Welche Schuld, wenn eine verhaßte Vergangenheit sie mit Eiden schmückte? Was sollten wir thun? Sie ermorden? Das wäre ein Verbrechen gewesen. Sollten wir unsere Zuflucht zu Kollektivpetitionen nehmen? Das militärische Gesetz verbietet sie und ahndet sie mit Kettenstrafe. Wir mußten anonym supplizieren, Thatfachen und Gründe auseinanderlegen, allein wir wurden niemals, nie gehört. Was blieb uns nun übrig? Den Abschied zu verlangen? das ist bald gesagt! der arme Militär, der von frühester Jugend Soldat gewesen, kann außer den Reihen keinen Lebensunterhalt finden; und die Familien? Siehst Du also, wie unglücklich wir waren und noch sind und immer sein werden, bis Jene aus unsern Listen gestrichen sein werden, aus denselben Listen, in welchen auch jene Deine braven Carabinieri eingeschrieben sind, welche Du im Jahre 1837 als förderliche uneigennützig Tröster und Helfer Deiner Familien in der schrecklichen Seuche (Cholera), welche diese erhabene Hauptstadt lichtete, erblicktest; — aus denselben Listen, in welchen die Namen von tausend Opfern, dargebracht der Sicherheit Deines Eigenthums und Lebens, stehen; — aus denselben Listen, auf welchen man die Namen Hunderter von Freunden des Vaterlandes liest, welche bis vor Kurzem den Stempel des Haffses und der Verfolgung der Ruchlosen trugen, welche, um Schätze aufzubäuen und tyrannisch zu herrschen, den Staat an Satanas verkaufen würden; — aus jenen Listen endlich, in welchen Du, unser erlauchter Regent, der gesammte Staat, die ganze Menschheit neun Zehnthelle und mehr noch der Namen als Eure Freunde finden werdet. Wohlan denn, edles Volk, kehre zurück zu Deiner Liebe für eine Körperschaft, die, wenn sie allgemein unglücklich war, doch weit entfernt war, allgemein bössartig zu sein; wenn sie elend war, es zur Genüge dadurch war, daß sie, ohne sie abschüteln zu können, die Last des öffentlichen Fluches tragen mußte, den wenige Ruchlose, deren Genossenschaft ihr aufgezwungen worden, verdient hatten. Vereine Dein Gebet mit dem unsrigen, auf daß unsere Reihen durch die hochweise Regierung des unsterblichen Pius IX. von der unwürdigen Rote, die Du selbst als eines ungeheuern Attentats schuldig bezeichnetest, gereinigt werde und wir in jeglicher Gefahr wie bei jeglichem Triumphe Deinen siegreichen Zug durch die feindlichen Lanzen oder die vaterländischen Trophäen eröffnen oder schließen mögen. Die Carabinieri.“ — Als am letzten Sonntag (18.) die Musik der Carabinieri auf

dem Volksplatze spielte, brachte das Volk abwechselnd Pius IX. und den Carabinieri Lebehoch's aus.

(N. C.)

§ § Rom, 22. Juli. Die Liberalen sind also diesmal die Retter des römischen Volks gewesen. Wir bedauern zu spät, nicht alle durch die anonyme Presse von ihnen gegen die Agitatoren der Verschwörung in der ersten Hälfte d. M. losgelassenen Mahndriefe für eine Publikation bis diesen Augenblick aufbewahrt zu haben. Denn sie waren nicht, wie man dem ersten Anscheine nach hätte glauben mögen, übertriebene oder zum Theil auch gehässige Insinuationen der Partei; sie waren vielmehr thatsächliche Assertionen, wie man jetzt a posteriori weiß, und hatten somit ein wirkliches Recht, im Tagebuche der Geschichte aufgezeichnet zu werden. Nicht wenige Einzelheiten dieser römischen Beamtenconspiration gegen das Volk erinnern lebhaft an die Verschwörung des Catilina. Sie ist zwar entdeckt und vereitelt, ob aber ganz, daran zweifeln wir. Ueber den gegen die Schuldigen, deren bereits mehrere hundert zu gefänglicher Haft gebracht wurden, von der Regierung eingeleiteten Criminalprozeß erhielt ich aus zuverlässiger Hand folgende Auskunft. Der einflussreichste Mitwisser um das am 17ten d. M. (dem Tage der Amnestiefeier) gegen die Einwohner Roms auszuführende scheußliche Mordkomplott war der Governatore di Roma, Monsignor Grassellini, also grade der Mann, welcher die ganze exekutive Polizeigewalt nicht allein der Hauptstadt, sondern des ganzen Kirchenstaats in Händen hatte, und außerdem 3000 aufs beste bewaffnete Gensd'armen, die Elite der päpstlichen Truppen, befehligte. Er hatte dafür gesorgt, daß zwei Gensd'armen von jeder Brigade des Landes um die Zeit der beabsichtigten Explosion in Rom zur Theilnahme an derselben im Sinne und nach dem Willen ihres Commandeurs nach Rom kamen, die übrigen für den Plan gewonnenen Fragmente der päpstlichen Wiltz zu reinforcing. Bei einem Waffenschmied, unweit des Arco di Pantano, waren auf sein Geheiß 500 Dolche gefertigt, ihm dann abgeliefert und zum Theil an seine Kreaturen, d. h. an Abenteurer und aus den verschiedensten Gegenden des Landes hierher bestelltes und erkaufte Gesindel vertheilt worden. Der Schwertfeger hatte gestern bei Pius IX. eine Audienz, in welcher dieser ihn unter anderm fragte, ob er für seine Arbeit bezahlt wäre. Der Mann antwortete: „Ich wurde gut honorirt, doch nur für die Hälfte.“ — Monsignor Grassellini hat bereits in dem Advokaten des Fiskus Morandi seinen Nachfolger erhalten, ist bis zu einem gewöhnlichen Abate degradirt und für immer aus dem Kirchenstaate exilirt worden. Als er auf der Reise nach Neapel vorgestern durch Genzano kam, wollte das Volk nach einigen Stunden das Haus des Signor Jaconetti anzünden, der den Flüchtigen gastfreundlich aufgenommen hatte, er mußte eilends weiterfahren. Gestern Abend traf hier die Nachricht ein, man habe ihn unweit Terracina erschossen. Wir können jedoch die Wahrheit dieser Nachricht nicht verbürgen. Monsignor Grassellini, den Pius IX. groß gemacht, sollte im nächsten Jahre Cardinal werden. Der vorerwähnte Waffenschmied hat Sr. Heiligkeit auch noch die wichtige Entdeckung gemacht, daß fünf Eminenzen bei der Meuterei kompromittirt sind; Wohlunterrichtete versichern das für ganz zuverlässig vom Cardinal Bernetti und dem Ex-Staatssekretär, Cardinal Lambruschini. Erstgenannter brachte vor etwa vierzehn Tagen seinen sehr bedeutenden Gold- und Silberhaushalt in ein Leihhaus, worauf er das darauf erborgte Geld in Papier umsetzte, welches bei einer Plünderung, gleichviel ob durch Freunde oder Feinde, allerdings leichter zu verbergen war. Lambruschini weilte im päpstlichen Freihafen von Civita-Vecchia. — Die Gefängnisse, an denen es in Rom wahrlich nicht fehlt, haben kaum Raum genug, die Arrestirten alle zu beherbergen. Werden diese geknebelt über die Straße geführt, so giebt es in der Regel einen Volksauflauf. Als wir gestern über Montecitorio gingen (es war eine erstickende Hitze), brachte die Bürgergarde einen mitverschworenen Provinzialen, von riesenhaftem Aussehen, dem ein Droschkenfuhrmann „Canaille“ zurief. Der Gebundene antwortete mit einem fürchterlichen Blitze: „Du darfst mich jetzt verhöhnen; künftest Du es nicht, so flöste in der Stadt heute so viel Blut, daß diese heiße Sonne es nicht aufzutrocknen vermöchte.“ In den Thürmen der Kirchen, in den Kellern und auf den platten Dächern der Häuser macht die Polizei Jagd auf die Komplottisten und muß dabei oft mit eigener Lebensgefahr das Leben der Eingefangenen gegen den Blutdurst des Volks vertheidigen. Weil man unter diesen Verhaftungen vorgestern Abend einen ernstlichen Volkstumult fürchtete, so ward in der Angst der Pater Ventura (die Italiener nennen ihn den Savonarola des 19ten Jahrhunderts) noch gegen Mitternacht gerufen, den Ausbruch des Sturms gegen die

Eingekerkerten zu beschwören. Er predigte dann vor vielen Tausenden bis 2 Uhr nach Mitternacht. Aber unter seinen herzlichsten Ermahnungen zur Ruhe und zum Frieden rief das Volk wiederholt mit lauter Stimme: es lebe Rom, es leben die Gesetze, es lebe die Freiheit! Wie die Griechen den Verräther der Thermopylen, so haben die Römer die Namen der Anstifter der Verschwörung durch einen öffentlichen Anschlag an alle Straßenecken der Schande preisgegeben. Es sind folgende: Oberst Nardoni, Kavaller Minardi, Hauptmann Alai, der Vice-Polizeidirektor Benvenuti, Kapitain Muzarelli, Lieutenant Gianuzzi, Lieutenant Sangiorgi, Kav. Vincenzo Moroni, Graf Bartoli, Abbate Trasfinelli, Oberst Trebbi, Major Allegrini, drei Söhne des Polizei-Agenten Galanti und Kav. Fioravanti. Der Sieg, den die Vertreter der Aufklärung und das ihnen ergebene Volk über die Repräsentanten des Stillstandes oder vielmehr des Rückschritts und Aberglaubens in diesen Tagen erröckten, ist in Rom eine historische Seltenheit.

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, 31. Juli. In der beendigten Woche sind (excl. 2 Todtgeborenen und 2 Todtgefundenen und einem Erhängten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 38 weibliche, überhaupt 63 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 4, an Altersschwäche 5, an Brandgeschwüre 1, an Blasenleiden 1, an Brechdurchfall 1, an Durchfall 1, an Herzkrankheit 1, an Lungen-Entzündung 3, an nervösem Fieber 3, an Zehr-Fieber 2, an Hirn-Erweichung durch Sturz 2, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 11, an Magen- und Leber-Krebs 1, an Gebärmutter-Krebs 1, an Lungenlähmung 1, an Schlagfluß 1, an Stickschlag 1, an Luftröhren-Schwindsucht 1, an Lungen-Schwindsucht 10, an Brust-Wassersucht 1, an Hirnhöhlen-Wassersucht 1, an allgemeiner Wassersucht 4, an Wochenbettfieber 1, erhängt hat sich 1, beim Bau verunglückt 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 9, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 10, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 6 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Zinkblech, 1 Schiff mit Cement, 1 Schiff mit Knochen und Lumpen, 6 Schiffe mit Kalk, 6 Schiffe mit Brennholz, 27 Gänge Eisenbahnschwellen.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 16 Fuß 6 Zoll und am Unter-Pegel 3 Fuß 11 Zoll.

Breslau, 31. Juli. In der letzten Zeit wurde ein sehr belangreicher Betrug bei der oberschlesischen Eisenbahn verübt. Ein Mensch, welcher früher bei dem Bau der Bahn in einem Bureau beschäftigt, wegen Malversationen aber entlassen worden war, hatte sich in den Besitz von Formularen zu verschiedenen Liquidationen zu setzen gewußt, und diese zu folgenden Betrügereien benutzt. Er hatte nämlich in seiner früheren Stellung nicht nur die Art und Weise, wie jene Liquidationen ausgefüllt, und von den Bau-Beamten der Bahn attestirt werden, genau kennen gelernt, sondern auch in Erfahrung gebracht, von wem an die Bahn-Verwaltung Steine, Holz und andere Baumaterialien geliefert werden. Auf den Namen dieser Lieferanten hatte denn dieser Mensch bedeutende Liquidationen angefertigt, das Attest des Baubeamten über die richtige Ablieferung täuschend nachgeahmt, und diese Liquidationen dann durch einen Dritten, der sich für den Lieferanten ausgab, bei der Haupt-Kasse der Bahnverwaltung hieselbst zur Zahlung präsentiren lassen. Die Fälschungen waren so täuschend nachgemacht, daß Niemand an der Richtigkeit der Liquidationen zweifelte, die dann auch vollständig ausgezahlt wurden. Bereits vier Mal war der Betrug gelungen, und auf diese Art von den Betrüggern ein Betrag von mehr als 600 Thalern erhoben worden. Polizeilicher Seits aber war der Betrug entdeckt worden, und als vor einigen Tagen wie derum eine derartige Liquidation über beinahe 250 Thaler bei der Eisenbahnhauptkasse präsentiert wurde, wurden die Betrüger festgenommen und verhaftet. Diese grobe Betrügerei giebt den Beweis, wie notwendig es ist, selbst mit gedruckten Formularen, von denen man in der Regel glaubt, daß sie nicht gemißbraucht werden können, vorsichtig umzugehen. Auch bei einer anderen Bahn hieselbst ist ein ähnlicher Mißbrauch von Formularen vorgekommen, die ein früher in einem der



Bureaus beschäftigter Mensch entwendet hatte. Allerdings waren dort zwar keine Betrügereien an Geld verübt, wohl aber diese Formulare zur Anfertigung falscher Atteste mit Nachmalung der Unterschrift des Betriebs-Direktors verwendet worden.

Am 24. dieses Monats hatte sich Herr von Melentin aus Gossendorf bei Liegnitz hier eingefunden, um ein Pferd zu kaufen. Er hatte zu diesem Zwecke sich an einen hiesigen Pferdehändler gewendet, der ihm ein Pferd vorführen ließ. Hr. v. Melentin beabsichtigte, dasselbe zu versuchen, und wurde das Thier gefastelt, gezäumt und vom Herrn v. Melentin nach der Viehweide zu die Lange-Gasse entlang geritten. Vor dem Hause Nr. 22 Lange-Gasse, riß ein Bügel, das Pferd begann, aus welcher Ursache, ist unbekannt, unruhig zu werden und zu bäumen, und wurde Herr v. Melentin, der sich nicht mehr auf dem Pferde erhalten konnte, rückwärts herunter und an das Haus Nr. 22 angeschleudert. Er stürzte unglücklichweise mit dem Kopf gegen die Steine, und wurde bewußtlos in das erwähnte Haus getragen. Von hier aus wurde sein baldiger Transport nach dem allgemeinen Hospital veranlaßt. Aller angewandten Pflege ungeachtet starb der Verunglückte hier indessen schon am anderen Morgen um 5 Uhr an den Folgen der erhaltenen Gehirnerschütterung. — Ein anderer Unglücksfall ereignete sich am 27. d. Mts. Die Wittve Josepha Stark, am Graben Nr. 34 wohnhaft, trug am Nachmittage des gedachten Tages einen Korb mit Wäsche vom Boden die Treppe hinab. Durch ein Versetzen verfehlte sie eine Stufe und stürzte die Treppe hinunter. Der Fall war so unglücklich, daß die Stark auf der Stelle todt blieb. Die angewandte ärztliche Hülfe vermochte nicht, die Unglückliche ins Leben zurückzurufen. — Schon am nächsten Tage, als am 28. d. M. fand leider ein abermaliger Unglücksfall statt, welcher ein drittes Menschenleben kostete. Das Haus in der Finkenstraße zwischen dem weißen Hirsch und der goldenen Gans, dem Gastwirth Hrn. Burghardt gehörig, wird gegenwärtig abgetragen, da auch dieses Haus neu gebaut werden soll. Bei dieser Arbeit war der Tagelöhner Anton Kretschmer, 50 Jahre alt, hierorts wohnhaft, beschäftigt. Am 28. d. M. Nachmittags 4 Uhr stürzte derselbe aus dem zweiten Stock bis in das Erdgeschoß hinab. Unglücklicherweise fiel Kretschmer noch mit dem Kopf auf einen Kalkkasten. Er war augenblicklich ohne Besinnung und wurde nach dem allgemeinen Hospital getragen, wo er indeß bald nach seiner Einbringung in Folge der schweren, durch den Sturz erlittenen Verletzungen starb. Der Verunglückte war an dem ihn betroffenen habenden Unglücksfall allein Schuld, indem er über einen frei liegenden Balken hatte hinweggehen wollen. Hier hatte er, da er gar keinen Anhaltspunkt gehabt, das Gleichgewicht verloren, und war auf diese Art aus der bedeutenden Höhe herabgestürzt. (Bresl. Anz.)

**Breslau, 31. Juli.** Die Entwicklung der Verkehrs-Verhältnisse auf der Oberschlesischen Eisenbahn, von der die veröffentlichten Nachweisungen Zeugniß ablegen, zumal des bahnauf- wie bahnaufwärts gleichmäßig sich ausdehnenden Güter-Transports, nöthigen zur ernstlichen Wiederaufnahme des vom Herrn Finanzminister früher angeregten Planes, einen zweiten Theil der Bahn mit Doppelgleis — zwischen Oppeln und Kosel ist dasselbe bekanntlich vorhanden — zu versehen. Dazu muß die Sektion zwischen Breslau und Ohlau um so eher auserlesen werden, als dieselbe seit der längsten Zeit im Betriebe ist. Noch im Laufe dieses Jahres soll mit den Vorarbeiten vorgeschritten werden und die Schienenlegung im Frühjahr 1848 erfolgen. Einen wahrhaft kolossalen und in seinen Erträgen nach Maßgabe bescheidener Veranschlagungen unglaublichen Umfang verspricht die nunmehr vollendete und mit 24 Defen betriebene Koak-Anstalt bei Zabrze zu gewinnen. Auf der Neisse-Rieger Bahn, welche in den ersten Tagen der Betriebs-Eröffnung die billiger Weise davon zu hegenden Hoffnungen überstiegen hat, da vom 25.—28. etwa 650 Rthlr. fast ausschließlich aus dem Personen-Verkehr eingegangen sind, werden zwei neue Anhaltstationen bei Alt-Grottkau und Friedewalde und vom 8. August ab Sonntags-Extra-Züge zwischen Bösdorf und Bries bei ermäßigten Preisen eingerichtet. Hinsichtlich der Erwerbung eines lohnenden Güter-Verkehrs vor Vollendung der letzten Meile von Bösdorf nach Neisse konnten zeitlicher gegründete Bedenken nicht unterdrückt werden. Es zeigt sich jedoch, daß der Bahn auch in dem jetzigen Interimistadium ein recht ansehnlicher Güter-Transport zufallen wird. — Die Eröffnung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn ist leider zur Zeit in eine unbestimmte Ferne gerückt. Unmöglich kann die Gesellschaft aus den Erträgen selbst einer längeren Betriebszeit die entsprechende Entschädigung für diejenigen Opfer erlangen, welche das dermalige Krakau-Oesterreichische Gouvernement, ganz abgesehen von dem Seitens des Krakauer Senates früher ertheilten Privilegiums, auf Grund dessen sich die Aktien-Gesellschaft in Breslau gebildet hat, dieser aufzulegen präsumirt und die, ist einmal die Eröffnung geschehen,

kaum abzuweisen sein würden. Vielleicht gelingt es der diplomatischen Gewandtheit des Fürsten Wittgenstein bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Wien, auch in dieser Angelegenheit vermittelnd einzugreifen, die legalen und legitimen Ansprüche der preussischen Aktionäre zu vertheidigen und neue bedrohliche Verluste, wie sie schon durch die Verzögerung der Eröffnung mittel- und unmittelbar entstehen, abzuwenden.

### Das elfte schlesische Gesangsfest zu Landeshut

wird dem Programm nach (trotzdem daß es diesmal nur auf einen Tag beschränkt ist) doch sehr reichhaltige musikalische Genüsse darbieten. Der Inhalt des Programms mag dies ohne jede weitere Erörterung zeigen. Am Festtage (Donnerstag den 5. August) beginnt Morgens um 7 Uhr eine Quartett-Unterhaltung die Reihe der Aufführungen. Bei dem Quartett werden die Herren Kammermusikus Lüstner, Musiklehrer Mentwig, Seminarlehrer E. Richter, Kantor Kahl und Musikdirektor A. Hesse mitwirken, und zwar in folgenden Musikstücken: 1) Quartett, F-dur, von J. Haydn, 2) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, Es-dur, von Beethoven, 3) Quartett in G-dur von Beethoven. — Mittags um 11 Uhr folgt in der evangelischen Kirche das eigentliche Gesangsfest, und zwar: 1) Sonate für die Orgel (G-dur) von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von dem Ober-Organisten Herrn Freudenberg aus Breslau; 2) Choral: „Jehovah, deinen heiligen Namen“, gebichtet von dem Pastor prim. Jhrn. v. Bruiningk, vierstimmig gesetzt von dem Kantor Herrn Kambach; 3) Religiöser Gesang: „Herr, auf dich traue ich“, komponirt von dem Seminarlehrer Herrn Richter, dirigirt vom Komponisten; 4) Motette: „Der Herr ist groß zu Zion“, komponirt von dem Kantor Herrn Mettner (aus Ohlau), dirigirt vom Komponisten; 5) Variationen für die Orgel von E. Köhler, vorgetragen von dem Organisten Herrn Bruno Schneider (aus Liegnitz); 6) Hymne: „Hingefunken unter Dank“ von Schicht; — 7) Drei geistliche Lieder für die Altstimme mit Chor von Mendelssohn-Bartholdy; 8) Variationen für die Orgel über den Choral: „Mache dich, mein Geist, bereit“, komponirt und vorgetragen von dem Kantor Herrn Mettner; 9) Motette: „Singet dem Herrn“, komponirt von dem Musik-Direktor Herrn Hesse; — 10) Fantasie und Fuge von A. Hesse, vorgetragen von Herrn Kambach, Lehrer in Gohlau; 11) Salomons Tempelweihe, religiöse Scene vom Kapellmeister E. Zitz; 12) Psalm: „Der Herr ist König“ von Bernhard Klein. — Die Nummern von 1 bis 6 und 10 bis 12 werden von einem 400 Stimmen starken Männerchor und die von 7 bis 9 werden vom gemischten Chor (bestehend aus den Mitgliedern des Gesangsvereins zu Landeshut) vorgetragen werden. — Nachmittags um 3 Uhr beginnt der „Liederfranz“ in dem Landeshut benachbarten Krausendorf. — Die Preise zu den sämtlichen Aufführungen sind außerordentlich niedrig gestellt (für das Quartett und das Gesangsfest beträgt der Eintrittspreis nur a 7½ Sgr., zum Liederfranz 2½ Sgr.), um es auch dem weniger Bemittelten möglich zu machen, sich einen musikalischen Genuß zu verschaffen.

Die schlesischen Gesangs- und Musikfeste haben bekanntlich wegen mancherlei ungünstiger Umstände eine Pause von 4 Jahren machen müssen, und es sind daher in den musikalischen Bestrebungen hier und da nicht der Eifer und Fleiß sichtbar geworden, wie er früher rühmend anerkannt werden mußte; es läßt sich erwarten, daß das diesjährige Fest den Vereinen wieder einen gewichtigen Impuls zu neuem und muthigerem Vortwärtsschreiten in der Kunst geben wird. Möchten sich namentlich die Herren Geistlichen in ihren Sprengeln dieser Sache mit recht warmem Eifer annehmen, da ja diese Bestrebungen vor Allem darauf gerichtet sind, den musikalischen Theil des Gottesdienstes zu heben und zu beleben. Es liegt hier demnach ein rein kirchlicher Zweck vor, und ist also ein vollwichtiger Grund vorhanden, daß die Kirche mit der Schule aufs engste vereinigt Hand in Hand gehe. In einigen Kreisen haben mehrere wackere Geistliche diesen warmen Eifer gezeigt und schon schöne, segensreiche Früchte für den Gottesdienst hervorgerufen. Möchten solch herrlicher Früchte noch viele reifen!

Dr. W.

\* **Schweidnitz, 30. Juli.** Nachdem ich die Vermögensverhältnisse der Kommune im Allgemeinen in den beiden früheren Artikeln beleuchtet habe, will ich jetzt auf einige Zweige der Verwaltung eingehen und das Verhältniß der Einnahme und der Ausgabe nach dem vorliegenden Kammereibericht von 1846 vorführen. An beständigen Gefällen, als: Geschoß, Erb- und Grundzinsen von Stadt, Vorstadt und Kammereidörfern und Dienstgeld von letztern kamen zur Einnahme: 3242 Rthl. 15 Sgr. 3 Pf.; an unbeständigen Gefällen, und zwar für Wasserlaufzins, Standgeld von Jahrmärkten, Fischhälterzins, für reservirte Bürgerrechte 847 Rthl. 28 Sgr. 10 Pf. Die Verwaltung des Steinbruchs, den seit uralten Zeiten die Kommune in der Nähe von Nitz-

schendorf besitzt, ergab wahrscheinlich wegen der hohen Arbeiterlöhne kein besonders günstiges Resultat. Im Jahr 1846 hatte man daselbst nicht weiter arbeiten lassen; beim Verkauf der Steine hatte man einen Verlust von 14 Rthl. 12 Sgr. Eben so war das Ergebniß der Stadtziegeleiverwaltung in Folge ungünstiger Konjunktoren kein den Kommunalinteressen vortheilhaftes, und es wurde von mehreren Seiten die Meinung laut, daß die Kommune aus der Verpachtung der Ziegelei einen größern Vortheil ziehen würde. Zum Ankauf von Aekern wurden 2599 Rthl. 12 Sgr. 11 Pf. verwendet; diese Ausgabe zu decken, reichte die Einnahme nicht hin und es mußte mithin aus der Kammereikasse ein Vorschuß von 45 Rthl. 17 Sgr. 7 Pf. erhoben werden. Die Einnahmen beliefen sich nämlich auf 8000 Rthl. 4 Sgr. 11 Pf., die Ausgaben auf 8045 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf. Es ist in dem Berichte der anschauliche Nachweis geführt, daß nur durch die Verfertigung einer verhältnißmäßig größeren Anzahl von Dachziegeln ein wesentlicher Vortheil für die Kammereikasse erwachsen könne; im vorigen Jahre wurden 513,450 Mauer- und 153,030 Dachziegel fabrizirt, im Durchschnitt erforderten 1000 Stück Ziegel einen Kostenaufwand von 8 Rthl. 26 Sgr. 9 Pf. und eben so viel Ziegeln gewährten den Ertrag von nur 7 Rthl. 17 Sgr. 2 Pf. Aus der Verwaltung des Stadttheaters ergab sich ein Ueberschuß von 303 Rthl. 28 Sgr., aus der Verwaltung des Rechnungsamtes ein Gewinn von 35 Rthl. 5 Sgr. 7 Pf. zur Kammereiverwaltung. Die höheren Futterpreise veranlaßten bei der Verwaltung des städtischen Marstalls einen Zuschuß von 328 Rthl. 18 Sgr. 7 Pf. Bei der Verwaltung des Naturalzins-Amtes ist der jährliche Ueberschuß im Durchschnitt auf 1321 Rthl. 8 Sgr. 5 Pf. berechnet; die theure Zeit oder vielmehr die hohen Getreidepreise brachten der Kommune den besondern Vortheil, daß sich der Ertrag um 1948 Rthl. 11 Sgr. 3 Pf. erhöhte, mithin ein Ueberschuß von 3269 Rthl. 19 Sgr. 8 Pf. ergab. Ob dieser so bedeutende Mehrertrag zu Anfang des J. 1847 zur Unterstützung der Armuth verwendet werden mußten, darüber kann erst der Bericht des laufenden Jahres Belehrung geben. Im vorigen Jahre wurde zur Stadtkassenschatte ein Beitrag von 3700 Rthl. 2 Sgr. 4 Pf. aus der Kammereikasse gezahlt. Bei der Verwaltung der Stadtwage ergab sich ein Ueberschuß von 207 Rthl. 15 Sgr. 4 Pf. Bei der Verwaltung der Forsten betrug die Einnahme 7771 Rthl. 9 Pf., die Ausgabe 4635 Rthl. 28 Sgr. 10 Pf. und es wurde ein Ueberschuß von 3135 Rthl. 1 Sgr. 11 Pf. zur Kammereikasse gezahlt. Bei der Administration der Bau-Angelegenheiten erreichte die Ausgabe nicht die Höhe des dafür ausgesetzten Etats; dieser beträgt 5010 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf., und es wurden nur entnommen 4040 Rthl. 11 Sgr. 1 Pf. — An Kommunal-Abgaben liefen bei der Kammereikasse 11,419 Rthl. 23 Sgr. 1 Pf. ein; an Kommunal-Zuschlag-Steuer wurden vom königl. Haupt-Steueramt an die Kammereikasse gezahlt 3571 Rthl. 8 Sgr. 5 Pf.; bei der Verwaltung der Gewerbesteuerkasse ergab sich ein Ueberschuß von 241 Rthl. 12 Sgr., der an die Kammereikasse abgeführt wurde. — Zur Erhaltung der evangelischen Stadtschule war ein Zuschuß von 1703 Rthl. 23 Sgr. 7 Sgr. aus der Kammereikasse erforderlich. Die gesammten Ausgaben bei dieser Verwaltung beliefen sich auf 4253 Rthl. 29 Sgr. 3 Pf.; es wurden mithin 2550 Rthl. 5 Sgr. 8 Pf. aus den eingehenden Schulgebern und aus den Zinsen der fundirten Kapitalien bestritten; das Kapitalvermögen beläuft sich auf 17,199 Rthl. 5 Sgr. Das Lehrpersonal bestand aus 12 Mitgliedern, von denen der erste den Titel „Rektor“ führt; in diesem Jahre wurde noch eine dreizehnte Stelle eingerichtet. An der katholischen Stadtschule wirkten drei Lehrer, ein Rektor und zwei Kollegen, die zugleich die kirchlichen Funktionen als Kantor und Organist versehen. Daraus, daß die beiden letzten Stellen nur interimistisch besetzt waren, zog die Kommune den Vortheil, daß 101 Rthl. 27 Sgr. 1 Pf. erübrigt wurden. — Zur Erhaltung des evangelischen Gymnasiums zahlt die Kammereikasse aus dem Fond der Kommunalzuschlagsteuer jährlich 1100 Rthl.; die übrigen Ausgaben werden durch den Zuschuß aus der königl. Staatskasse, durch die Interessen der Fundationen und die eingehenden Schulgelder bestritten. — Bei der Sparkasse waren im vorigen Jahre 1236 Forderungen vorhanden; der überaus niedrige Zinsfuß von 2½ pEt., der seit ein paar Jahren festgesetzt war, ist den jetzigen Konjunktoren einigermassen entsprechend, seit dem 1. Juli d. J. auf 3½ pEt. erhöht worden. Die Umstände der Leihbankasse haben sich im Jahr 1846 um 186 Rthl. 7 Sgr. 11 Pf. verbessert.

### Mannigfaltiges.

— Auf der Höhe von St. Helena ist das französische Schiff „Palladium“, von Nantes, auf der Rückreise von der Insel Bourbon nach Frankreich begriffen, auf offener See verbrannt. Der Schaden wird auf 16,000 Pfd. St. angegeben.



— In der Champagne versprechen die rothen und weissen Weine einen eben so großen Ertrag, als in den übrigen Theilen Frankreichs. Seit Menschengedenken haben sich in Betreff des Weinstockes keine solche Ausichten geboten, wie in diesem Jahre. An 3 Fuß hohen Reben zählt man bis über 30 Trauben, und wenn die Witterung nur irgend günstig bleibt, wird man eine außerordentlich reiche Weinlese haben.

— (Neustadt-Eberswalde, 28. Juli.) Heute Morgen wurde eine ehrenwerthe Frau, welche sich aus Schaamgefühl, daß ihr bisher geachteter Gatte bei einem höchst gravirenden Verbrechen ergriffen worden ist, mit einem Messer entleibt hatte, unter allgemeiner Theilnahme zur Ruhe bestattet. Sie hinterläßt mehrere unerzogene Kinder, die nun der Kommune zur Last fallen.

### Handelsbericht.

Breslau, 31. Juli. Die heute beendete Woche zeichnete sich nicht durch große Lebhaftigkeit aus, nur der Aktien-Markt und das Getreide-Geschäft zeigten einige Umsätze, die bedeutender gewesen wären, hätte sich nicht in beiden eine zu schwankende Stimmung herausgestellt. Das Aktien-Geschäft steht zunächst unter dem Einfluß des Geldmarktes und der politischen Ereignisse, wenn auch der letztere sich in gutem Zustande befindet, so glaubt man doch, daß der politische Himmel nicht wolkenfrei ist, und daß leicht Ereignisse eintreten könnten, welche die Aktien nicht allein auf den früheren Punkt zurückführen, sondern auch unter denselben bringen können. Das Getreidegeschäft anlangend, so ist die abgelaufene Woche von besonderer Wichtigkeit, indem sie den Scheitelpunkt der vorigen Saison von der neuen bildet. Der Ertrag der einen Ernte soll bis zur nächsten das Land vorzuziehen; der vorjährige hat dies nicht gethan, wir bedurften fremde Zufuhren und haben diese auch hinlänglich erhalten, sie sind jetzt aufgezehrt und wir sind sonach auf den Ertrag der neuen Ernte angewiesen, von welchem uns in den letzten Tagen ziemlich bedeutend zugeführt wurde. Ohngeachtet dessen sind die Preise seit acht Tagen gestiegen, weil der Begehr nach auswärtig zu groß war, und die Offerten nicht ausreichten, diesen zu befriedigen, die Ernte ist noch nicht allgemein, in den Gebirgsgegenden werden noch mehrere Tage bis dahin vergehen, und diese Gegenden müssen sich noch anderweit versorgen. Seit einigen Tagen regnet es fast ohne Unterbrechung, wodurch die Ernte aufgehalten wird, ein Nachtheil ist bis jetzt noch nicht entstanden, kann aber, wenn wir nicht bald besseres Wetter bekommen, leicht eintreten. Die Landleute haben, da sie von den Erntearbeiten abgehalten werden, viel gedroschen, woher sich die reichlichen Zufuhren am Markt erklären lassen. Heute war namentlich viel neuer Roggen angeboten, der zu erniedrigten Preisen Nehmer fand.

Mit Weizen ist es still, weil zu wenig offerirt wird, und die Preise 3 3/4 Rthl. — 5 Rthl. für weisse und 3 3/4 bis 4 1/2 Rthl. für gelbe Waare sind fast nominell.

Roggen wird nur in neuer Waare an den Markt gebracht, welche je nach dem sie trocken ist von 2—2 2/3 Rthl. erlangte. Durchschnitts-Qualität wurde zu 2 1/2—2 1/2 Rthl. bezahlt.

Alte Gerste fehlt ganz, auch von neuer Waare wird nur wenig angeboten und diese zu 43—55 Sgr. gekauft, bei letzterem Preise muß die Waare trocken und schön fallen.

Alter Hafer bleibt begehrt und kost 48—50 Sgr., neuer erlangt je nach Trockenheit 36—42 Sgr.

Die Offerten von Raps sind außerordentlich klein, die Preise sind, da die Kauflust ziemlich gut ist, gestiegen und wurde heute zu 85—89 Sgr. Mehreres gehandelt. Auf Lieferung im August wird 90 Sgr. bezahlt.

Winter-Raps bedingt 83—85 Sgr.

Sommer-Raps wird noch nicht angeboten, würde aber 75—78 Sgr. erlangen.

Für beide Sorten Kleesaat herrscht gute Kauflust, für weisse Saat hat sie sich sogar gesteigert, da aber sehr wenig offerirt wird, so ist der Umsatz fortwährend nur klein. Rothe Saat würde nach Qualität 8—11 Rthl., auch eine Kleinigkeit darüber holen, so daß mittel Waare 10 Rthl. anzunehmen ist. Weisse Saat ist höher auf 9—13 Rthl. gegangen, mittel Waare erlangt 10 1/2—11 1/2 Rthl.

Der Umsatz in Spiritus im Laufe dieser Woche war etwas bedeutender als seither, dies verbunden mit den besseren Berichten aus Berlin brachte eine kleine Steigerung der Preise hervor und man bewilligte bereits für loco-Waare bis 11 1/2 Rthl., heute ist es wieder flauer und bei kleinen Posten 11 1/2 Rthl. Br., größere Partien fland à 11 Rthl. zu kaufen. Auf Lieferung kein Handel, Oktober bis Dezbr. à 7 1/2 Rthl., Dezbr. bis Febr. à 7 1/2 Rthl. angeboten.

Rübböl hat eine größere Festigkeit erlangt, trotz dem aber findet kein Umsatz statt, weil die Signer auf zu hohe Preise halten. Loco-Waare ist 11 1/2 Rthl. nominell, per Novbr., Dezbr. 11 1/2 Rthl. bez., Septbr., Oktober auf 12 Rthl. gehalten, à 11 1/2 Rthl. wohl anzukommen.

Südseetheran 9 1/2 Rthl. Br.

Zink 5 1/2 Rthl. ab Oleum zuletzt bez.

Russisches Roggenmehl fast geräumt und Petersburger zuletzt à 3 1/2 Rthl. bez., wozu noch anzukommen ist, halb gesiebtes 4 Rthl., ganz gesiebtes 5 Rthl., beides Brief.

### Verzeichnis

derjenigen Schiffer, welche am 29. Juli Glogau, stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
Fr. Müller aus Neusalz,	Seesalz	Stettin	Breslau.
Fr. Lange aus Tschieser,	Holz, Kreide	dto.	dto.
Der Wasserstand am Pegel der großen Oberbrücke ist heute 4 Fuß. Windrichtung: Westen.			

Am 30. Juli.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
J. Schmitte aus Kofler,	Seesalz	Stettin	Breslau.
D. Schilde aus Neusalz,	Güter	Landberg	dto.
W. Weidner aus Grosse,	Kreide, Güter	Stettin	dto.
E. Töpfer aus Maltz,	dto.	dto.	dto.
Der Wasserstand am Pegel der großen Oberbrücke ist heute 4 Fuß. Windrichtung: Westen.			

### Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug die Frequenz in der Woche vom 18. bis 24. Juli 1847 15669 Personen und 31669 Rthl. 20 Sgr. 3 Pf. Gesamt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport u., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controle.

### Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) Hirschberg, 29. Juli; 2) Parchwitzer Gegend.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

### Gas-Lampen-Angelegenheit.

Es ist recht betrübend, daß die Direktion unserer Gasbeleuchtungs-Gesellschaft bei dem Ankauf ihres Bedarfs an Lampen Breslau und seine Industrie, das doch eigentlich der nahrhafte Boden ihrer Existenz und Blüthe ist, so ganz und gar hintersetzt und wie es scheint, aus Eigensinn auf allen andern Märkten eher als auf dem hiesigen kauft. Es wäre meines Erachtens mindestens billig, diejenigen, durch die sie existirt, wieder existiren zu lassen, dahin, woher ihr die Lebenskraft kommt, auch wieder Lebenskraft bringen zu lassen. Unser Mitbürger und Lampen-Fabrikant Innocenz Eder, dessen industrielles Bemühen rühmliche Anerkennung von allen seinen Mitbürgern gefunden, der auch bereits bei Lie-

ferung der Utensilien für das portative Gas bewiesen, daß er bewährte in dieses Fach einschlagende Artikel zu liefern im Stande ist, hat sich mit nicht geringem Kostenaufwand für den Lampen-Consum Seitens der Breslauer vorbereitet, in der sicheren Überzeugung, daß, wenn die Waare in Zweckmäßigkeit, Eleganz, Güte und Preis dem fremden Fabrikate nicht nachstehe, ihm die Abnahme derselben gewiß sei. Obgleich sich nun herausstellt, daß die Lampen des Herrn Eder in diesen Eigenschaften die aus Berlin bezogenen, wenn nicht übertreffen, so ihnen doch gleich kommen, wie man sich ausgemeinlich in den Weinhandlungen der Herren König und Lange und Comp. überzeugen kann, so fährt die Direktion der Gas-Gesellschaft dennoch fort, diese heimathlichen Fabrikate in keiner Weise zu berücksichtigen, nicht einmal zu prüfen. Ich wende mich im Interesse unserer Industrie, und ich sage es offen, in dem unseres betriebamen Mitbürgers Eder an die Bewohner Breslau's und frage dieselben, was man von einem solchen Verfahren der Direktion wohl halten soll, der Direktion, die durch uns, durch unseren Geldebeutel ins Dasein gerufen wurde, und die durch dieselben Mittel auch fortan zu existiren gedenkt.  $\Delta$

### Warnung

vor unbefugten Nachahmungen der Bogardus'schen excentrischen Universalmühlen.

Da dem Unterzeichneten schon zu wiederholten Malen Ausstellungen an dergleichen Mühlen gemacht worden sind, bei deren genauer Untersuchung sich ergab, daß dieselben nur nachgepfuscht und durchaus nicht unter meiner Bürgschaft verabsolgt waren, so halte ich, selbst im Interesse des verehrten Publicums, mich für verpflichtet, dasselbe darauf aufmerksam zu machen, daß die von mir garantirten ächten und mit den aus Amerika mitgebrachten Mustern von mir selbst genau verglichenen Universalmühlen, nur unter folgender Etikette (bei den Hand- und Farbe-Mühlen auf der Seite des Ständers und bei den Erz- und sogenannten Kraftmühlen auf dem Deckel) vorkommen:

Bogardus' excentr. Univ. Mühle  
k. k. Privil. des Louis Leo-Wolf  
Plass No.

so wie auch, daß selbige dormalen noch ausschließlich auf den Eisenwerken Sr. Durchlaucht des Fürsten von Metternich zu Plaz in Böhmen, die verschiedenen Mahlscheiben aber unter meiner eigenen Aufsicht angefertigt werden. Ich ersuche daher, mich mit allen Anfragen und Bemängelungen hinsichtlich anderweitiger dergleichen Mühlen nicht weiter zu belästigen, wogegen ich aber jeder billigen Anforderung in Betreff meiner Mühlen und Mahlscheiben (worauf nun auch laut hoher Entschliessung vom 30. Juni d. J. das königlich preussische Patent ertheilt worden) so wie auch den portofreien Erkundigungen über dieselben mit Bereitwilligkeit entsprechen werde. Ich bringe zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Dr. Stolle in Breslau (am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13) Bestellungen anzunehmen und auf portofreie Anfragen jede gewünschte Auskunft zu ertheilen in Stand gesetzt ist. Auch können Kaufliebhaber jederzeit in dessen Wohnung ein Musterexemplar meiner verschiedenen Mühlen, gleichwie Proben ihrer Erzeugnisse besichtigen.

Wien, 30. Juli 1847.

Louis Leo-Wolf,  
aus New York,  
in Societät mit James Bogardus.

### Trebnitz-Zdunyer Aktien-Chaussee.

#### Aufforderung zur Einzahlung.

Der Bau der Trebnitz-Zdunyer Aktien-Chaussee wird in der ersten Hälfte des August d. J. vollendet. Es reichen indes die vorhandenen Geldmittel noch nicht hin, die jetzt wieder fälligen Zinsen des Aktien-Kapitals und die zum Bau noch erforderlichen Auslagen zu decken. Demgemäß ist in der General-Versammlung am 8. Juli d. J. beschlossen worden, noch eine Ausschreibung von zehn Prozent des gezeichneten Aktien-Kapitals zu veranlassen. In Folge dieses Beschlusses nun ersuchen wir die Herren Aktionäre hierdurch, nochmals zehn Prozent des gezeichneten Aktien-Kapitals in der Zeit vom 20. bis 25. August d. J. an den Justiz-Kommissarius Thebesius hieselbst gegen dessen Quittung, unter Produktion des letzten Quittungsbogens, zu zahlen.

Diesjenigen Herren Aktionäre, welche die an Johanni d. J. fälligen Zinsen noch nicht erhoben haben, wollen diese Zinsen von jenen Einschüssen in Abzug bringen; jedoch wird in diesem Falle eine besondere Quittung über den abgezogenen Zinsbetrag beizufügen sein.

Militzsch, den 22. Juli 1847.

Direktorium der Trebnitz-Zdunyer Chausseebau-Gesellschaft.

### Niederschlesische Zucker-Raffinerie.

Die Herren Aktionäre der Niederschlesischen Zucker-Raffinerie werden ersucht, sich zu einer neuen General-Versammlung auf

den 28. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Lokale der Raffinerie einzufinden, jedoch schon Vormittags ihre Aktien mit Verzeichniß der Nummern im Comtoir abgeben zu wollen.

Außergewöhnliche Gegenstände der zu fassenden Beschlüsse sollen sein:

- 1) ob der Betrieb der Raffinerie indischen Zuckers fortgesetzt,
- 2) ob ganz oder theilweise zur Rübenzuckerfabrikation übergegangen, oder
- 3) ob der Betrieb gänzlich aufgegeben, das Geschäft aufgelöst, Gebäude und Utensilien veräußert werden sollen, und
- 4) in welcher Art und Weise letzternfalls der Verkauf zu bewerkstelligen sei.

Die Abwesenden werden nach § 3 des Statuts mit ihren Stimmen den von der Majorität der Anwesenden gefaßten Beschlüssen als beitreten erachtet.

Zugleich fordern wir die Besitzer der Aktien Nr. 19. 20. 21. 125. 142. 169. 209. 300. 442. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793 wiederholentlich auf, die noch rückständigen Dividenden darauf baldigst bei uns in Empfang zu nehmen.

Glogau, den 23. Juli 1847.

Die Direktoren  
der Niederschlesischen Zucker-Raffinerie.

Das für gestern von mir angekündigte große Militär-Concert, welches wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte, wird nun morgen den 2. August, Abends von 5 bis 9 Uhr, zur Aufführung kommen. Breslau, den 1. August.

### W. Wieprecht,

Direktor der gesammten Musikchöre des Garde-Corps u.

f. 7 1/2 Rthl. Becker's Weltgeschichte, 7te verb. A. gnz. n. Prachtbd. 14 Thle. (12 Rthl.)  
f. 4 Rthl. Körner's f. W. in 1 Bd. f. 1 1/2 Rthl. Schilling, Naturgesch. m. R.  
f. 4 Bde. faub. (8 Rthl.) f. 3 1/2 Rthl. Raabe, Historiae ecclesiasticae. Leipz. 1832. gr. 8.  
faub. (4 Rthl.) f. 2 Rthl. Schott, Theorie der Veredlbarkeit. 2te A. gr. 8. eleg. (7 1/2 Rthl.)  
f. 3 Rthl. Eadenberg, Civil- und Criminalsachen. 1833. Hbfrz. (2 1/2 Rthl.) f. 1 Rthl.  
de Wette, Archäologie. 3te A. 1836. 4 Bde. n. eleg. geb. (2 1/2 Rthl.) f. 1 1/2 Rthl. Stapf,  
Theologiae moralis. 4te A. 1836. 4 Bde. eleg. (4 1/2 Rthl.) f. 2 1/2 Rthl. Derselbe, atp  
Ausg. f. 1 1/2 Rthl. Pellicia, de Christianae Ecclesiae, cur. Ign. Ritteri, ed. nov.  
1829. 2 Thle. eleg. f. 1 1/2 Rthl. Shakespeare, Complete Works m. 300 R. 1837.  
gr. 4. eleg. geb. (5 Rthl.) f. 2 1/2 Rthl. Carus, Synästologie. 3te verb. A. gnz. n. 2 Bde.  
(6 Rthl.) f. 3 1/2 Rthl. Reinhard, Christliche Moral. Wittenberg, 1815. gr. 8. 5 Bde.  
(14 Rthl.) f. 2 1/2 Rthl. Hüffell's praktische Theologie. 3te A. 2 Bde. Hbfrz. (3 1/2 Rthl.)  
f. 1 1/2 Rthl. Geiler, Physikalische Wörterb. 6 Bde. faub. (16 Rthl.) f. 4 Rthl.  
Winter's Schullehrerbibel, Neues Test. 3te A. gr. 8. Hbfrz. 4 Thl. (2 1/2 Rthl.) f. 1 1/2 Rthl.  
Thomas a Kempis, Nachfolge Christi. Prachtausg. geb. Det. Berlin, 1842. (1 1/2 Rthl.)  
f. 25 Sgr. Röhr, Prediger-Bibliothek. 120 Thle. v. 1820—1839. 48 Bde. geb. (105 Rthl.)  
f. 10 Rthl. verkauft S. Hornwig, Schußbrücke Nr. 27, im Leuckart'schen Hause. Auch  
sehen bei mir zum Verkauf zwei große Kisten: Amputations- und Trepanations-  
Bestecke.

Bei Friedländer, Kupferschmiedestraße Nr. 40, vorrätig: Handke, Atlas  
des Pr. Staats in 36 R. 1846, sehr eleg. Hbfrz. 3 Rthl. Sohr, Atlas der ganzen Erde  
in 80 R. 1844. Hbfrz. 5 Rthl. Weyland, Atlas der ganzen Erde, in 36 R. gr. Folio.  
1844. Bdpr. 12, f. 6 Rthl. Reichard, Atlas der alten Welt m. 21 R. 1830. Hbfrz.  
Bdpr. 4, f. 1 1/2 Rthl. Jöcher, Handelschule in 3 Bde. Hbfrz. Bdpr. 5 1/2, f. 2 1/2 Rthl.  
Allioli, Heilige Schrift, 6 Bde. 1837. Bdpr. 5, f. 2 1/2 Rthl. Dr. Riffel, Kirchengesch.  
der neuesten Zeit. 2 Bde. 1844. Bdpr. 4 1/2, f. 2 1/2 Rthl. Wolf's poetischer Hauskath.  
1843. Hbfrz. 1 1/2 Rthl. Hippel, Lebensläufe nach aufsteigender Linie. 4 Bde. Hbfrz.  
m. R. Bdpr. 6 1/2, f. 1 1/2 Rthl. Mozart, Requiem m. untergelegtem deutschen Text.  
Partitur. Bdpr. 6, f. 1 1/2 Rthl. Dr. Müller, Physik und Meteorologie m. 541 Holz-  
schnitten, 1846. 1 1/2 Rthl. Gute Bücher kaufe fortwährend.



### Theater-Repertoire.

**Sonntag: Vorlesung** des Herrn und der Madame Beckmann: „**Doctor Faust's Hausknecht**“, oder: „**Die Herberge im Walde**.“ Pöffe mit Gesang in 3 Akten von Friedr. Hopp, Musik von M. Hebenstreit. Andreas Pimperuss, Herr Beckmann, vom k. k. Hofburgtheater in Wien. Maltraub, Mad. Beckmann, vom k. k. priv. Theater an der Wien.

**Montag: Letzte Gastrolle** des Herrn und der Madame Beckmann: „**Des Schauspielers letzte Rolle**.“ Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser, Musik von Adolph Müller. Wall, Herr Beckmann, vom k. k. Hofburgtheater in Wien. Rittchen, Mad. Beckmann, vom k. k. priv. Theater an der Wien.

**Entbindungs-Anzeige.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
Heute wurde meine Frau, geb. Treutler, von einem Mädchen glücklich entbunden.  
Breslau, den 30. Juli 1847.  
Müllendorff, Polizei-Rath.

**Entbindungs-Anzeige.**  
(Statt jeder besonderen Meldung.)  
Gestern wurde meine Frau Malwine, geb. von Magusch, von einem todtten Mädchen entbunden.  
Ratibor, den 30. Juli 1847.  
Schmiedel, D.-L.-G.-Assessor.

**Entbindungs-Anzeige.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
Die heute Abend 1/4 auf 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Schütz, von einem lieben munteren Mädchen, beehre ich mich, wohlwollenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst mitzutheilen.  
Lissa bei Breslau, den 28. Juli 1847.  
Kolbe, Bürgermeister.

**Todes-Anzeige.**  
(Verpätet.)  
Am 27. d. M., früh gegen 7 Uhr, entschlief nach langen Leiden zum bessern Sein unsere gute Pflegemutter, die verwitwete Frau Pastor Liehr, geb. Jüngling, im dem Alter von 61 Jahren 10 Monaten. Um stille Theilnahme bittend zeigen dies Verwandten und Freunden ganz ergebenst an:  
die Pflegelinder der Verstorbenen.  
Pohlshildern bei Parchwitz,  
den 30. Juli 1847.

**Naturwissenschaftliche Versammlung.**  
Mittwoch den 4. August Abends 6 Uhr.  
Vorträge der Herren: Oberst-Lieutenant Dr. S. v. Stranz, Direktor Gebauer und Dr. phil. Krock.

Die Sing-Akademie schließt am 3ten d. M. ihre Uebungen vor den Ferien.

### Fürstenstein.

Mittwoch den 4. August:  
**Konzert vom Kapellmeister B. Bilse**  
aus Liegnitz. **Knappe.**

**Villa nova.**  
**Großes Instrumental-Concert.**  
Entree à Person 1 Sgr.

### Für Reisende ins schlesische Gebirge.

Bei **Urban Kern**, Junkersstraße Nr. 7, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Der Sudetenführer.** Taschenbuch für Luft- und Badereisende, von J. Krebs. cart. 15 Sgr.

— Derselbe, mit Karte. 22 1/2 Sgr.  
**Der Gebirgswanderer**, oder 14 Tage im schlesischen Gebirge. Von demselben. geh. 5 Sgr.

— Derselbe mit Karte. 12 1/2 Sgr.  
**Karte des Riesengebirges** nebst den Eisenbahnen etc. Im Etui. 10 Sgr.

**Schlesische Sagen-Chronik.** Von J. Kern. cart. 22 1/2 Sgr.

**Plan von Breslau**, vom Baurath Studt. 2te Auflage, 1846. Im Etui. 15 Sgr.

Wer sich an einem französischen Coursus für Anfänger monatlich 24 Stunden à 1 Rthlr. praen. zu betheiligen wünscht, gebe seine Adresse unter Nr. 50 Breslau poste restante franco ab.

Ein noch in Kondition stehender gewandter junger Mann von gesetzten Jahren, welcher in verschiedenen Branchen gearbeitet hat, mit der Feder geübt ist, gute Zeugnisse besitzt und sich wegen seiner Solidität und Brauchbarkeit auf die Empfehlungen seiner bisherigen Herren Prinzipale beziehen darf, sucht für nächste Michaeli ein anderweitiges Engagement.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse gefälligst unter der Biffer F. B. 4 Breslau poste restante abgeben lassen.

### Unterkommen-Gesuch.

Eine gebildete Frau in gesetzten Jahren sucht ein Unterkommen zur Pflege und Bewirtschaftung einer Dame oder eines ältlichen Herrn, gleichviel auf dem Lande oder in der Stadt, dieselbe macht weniger Ansprüche auf Gehalt als gute Behandlung. Nähere Auskunft hat die Güte zu erteilen Herr **Noack**, Altbüßerstr. 22, zwei Stiegen.

In der neu errichteten Speise-Anstalt Antonien-Straße Nr. 14, wird täglich zum billigsten Preise warm und kalt gespeist.

### Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

### Kein Auszug, sondern ganz vollständig!

Bei A. Hoffmann und Comp. in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

## Vollständige Verhandlungen des ersten vereinigten Preussischen Landtages über die Emancipationsfrage der Juden.

2 Theile. 33 Bogen. gr. 8. Subscriptions-Preis 1 Rthlr.

Die freimüthigsten und gediegensten Reden der Goryphäen des Landtages eines von Vincke, Beckerath, Hansemann, Milde, Sperling, Raumann, Mevissen u. a. m. sind bekanntlich bei Erörterung obiger Frage gehalten worden. Daher ist das Werk für jeden Gebildeten von höchster Wichtigkeit, für die Bekenner des mosaischen Glaubens aber ist es ein Juwel, eines der wichtigsten Dokumente, was in keiner Familie, in keinem Hause fehlen dürfte.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist eben erschienen, in Breslau und Ratibor vorrätig bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

## Jahres-Berichte über die deutsche Gesetzgebung vom Advokat C. Hermsdorf.

Dritter Band. Jahr 1846.

Gr. 8. 1847. 34 Bogen. 2 Rthl. 20 Sgr.

Der erste Band 1 Rthl. 10 Sgr. und der zweite Band 2 Rthl. 20 Sgr., die Jahre 1844 und 1845 enthaltend, sind ebenfalls noch zu haben und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Breslau und Ratibor vorrätig bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

**K. Kunsch, Post- und Eisenbahn-Karte von Deutschland** und den Nachbarstaaten, und zwar bis Kopenhagen, Dover, Paris, Lyon, Turin, Pesth, Kaschau, Warschau und Lauenroge. Größtes Landkarten-Format in Futteral (1847). 15 Sgr.

Diese ganz neue Post- und Reisefarte, in welcher alle neuen Postveränderungen und Eisenbahnen nachgetragen sind, zeichnet sich eben sowohl durch ihre Reichhaltigkeit, als durch Deutlichkeit aus, ungeachtet des auffallend billigen Preises. Es giebt keine andere gleich billige Postkarte, die an Größe, Schönheit und Richtigkeit mit dieser verglichen werden kann.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschien und ist in Breslau und Ratibor bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock, in Schweidnitz bei Heege, in Reisse bei Hennings zu haben:

## Die dritte, 2000 Exemplare starke Auflage der Handlungswissenschaft für Handlungs-Lehrlinge und -Diener.

Zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) Handelsgeographie, 4) Geschichte, 5) des kaufmännischen Rechnens, 6) der Buchhaltung, der Münz- und Gewichtskunde, — und dem Geheimnisse, in kurzer Zeit eine schöne feste Handschrift zu erlangen, mit 5 Vorschriften erläutert. Herausgegeben von Friedrich Bohn. Sauber broch. 1846. Dritte sehr verbesserte Auflage.

Preis 25 Sgr.

Ein werthvolles Buch für alle Diejenigen, welche sich in kurzer Zeit die wichtigsten Handlungsfenntnisse verschaffen wollen. Der rasche Absatz von 3500 Exemplaren bürgt für die Brauchbarkeit desselben.

Auch in Gleiwitz bei Landsberger, — Liegnitz bei Kuhlmei, — Glogau bei Fleming vorrätig.

### Bekanntmachung.

Mit dem 1. November l. J. beabsichtige ich ein Lehr- und Erziehungs-Institut, verbunden mit einem Pensionat für Töchter höherer Stände hier zu eröffnen und ersuche alle Diejenigen, welche mir ihre Kinder oder Pflegebefohlenen anvertrauen wollen, mich möglichst bald davon in Kenntniß zu setzen.

Der Unterrichtsplan umfaßt alle Zweige des Wissens und hat neben einer sittlichen, religiösen Erziehung und körperlichen Pflege sich vorzugsweise auch die Aufgäbe gestellt, die Kinder mit der englischen und französischen Sprache so vertraut zu machen, daß sie dieselbe mit Leichtigkeit schreiben und sprechen. Das Nähere ist schriftlich oder mündlich bei mir zu erfragen.

Leipzig, den 8. Mai.

**Ottile v. Stenber,**  
per Adresse Herrn Friedrich Br.ckhaus.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die **Kleutscher Bierhalle** an den **Restaurateur Herrn Rob. Mauch** unter heutigem Dato übergeben habe. Indem ich einem hochgeehrten Publikum für den bisherigen Besuch ergebenst danke, ersuche ich zugleich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Breslau, den 1. August 1847.

**J. F. May.**

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich einem hochgeehrten Publikum meine Bierhalle, und bitte um geneigten Zuspruch und zugleich das dem Herrn **J. F. May** geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, wobei ich bemerke, daß ich von heute ab, wo ich mein Lokal eröffne, die Ruffe Kleutscher bairischen Bieres mit 1 Sgr. 6 Pf. verabfolgen werde.

Breslau, den 1. August 1847.

**Robert Mauch.**

## Die Färberei, Druckerei u. Waschanstalt von W. Spindler,

in Berlin und Stettin,

Breslau, Ohlauer Straße Nr. 83, Ecke der Schuhbrücke, empfiehlt sich im besten Waschen und Färben aller feidenen, wollenen und baumwollenen Stoffe, im Glätten von Möbelstoffen und werden alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten aufs eigenste und billigste ausgeführt.

## Ueberseeisches Wunder-Riesen-Staudenkorn

offeriert den preussischen Scheffel zu 5 Rthlr. ergebenst:

Baum, Gastwirth.

Neumarkt, den 29. Juli 1847.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1. Herrn S. Pfeiffer,
  2. Gottfried Karst,
  3. D.-Landesger.-R. Bar. v. Kottwitz,
  4. Unteroffizier J. Zepf,
  5. Doctor phil. A. Riede,
  6. F. L. Klein,
  7. Carl Pfeiffer,
- können zurückgefordert werden.  
Breslau, den 29. Juli 1847.  
Stadtpost-Expedition.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit der hohen Bestimmung des königl. General-Post-Amtes soll die Lieferung der Post-Druck-Materialien für das hiesige Ober-Post-Amt, einschließlich der dazu gehörigen Stadtpost-Expedition und dessen untergeordneten Post-Anstalten, so wie für einen Theil der Post-Anstalten in Schlesien überhaupt, vom 1. Januar l. J. ab dem Mindestfordernden überlassen werden.

Die desfalligen Bedingungen können bei dem Ober-Post-Amt eingesehen werden, bei welchem auch die abzugebenden Gebote binnen 4 Wochen unter versiegeltem Couvert, mit der Aufschrift:

„Submissions-Gebot wegen Lieferung der Post-Druck-Materialien für einen Theil der Post-Anstalten in Schlesien“  
einguliefern sind.  
Breslau, den 24. Juli 1847.  
Ober-Post-Amt.

### Bekanntmachung.

Das an der Ecke des Leinwandhauses zwischen dem Fischmarkt und Klinge belegene Gewölbe wird

am 3. August d. J. im rathhauslichen Justizsaale anderweitig auf 3 Jahre öffentlich vermiethet werden. Die Bedingungen sind in der Rathsdienerschaft ausgehängt.  
Breslau, den 29. Juni 1847.  
Der Magistrat  
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

### Bekanntmachung.

Das auf dem Neumarkt befindliche sogenannte Markthaus soll zum sofortigen Gebrauch gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden und steht hierzu ein Termin auf den

3. August d. J. früh 10 Uhr in dem rathhauslichen Justizsaale an, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.  
Breslau, den 6. Juli 1847.  
Der Magistrat  
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

### Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien innerhalb 6 Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Verichtigung des Pfandhüllings und der Zinsen einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leih-Amte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen.  
Breslau, 15. Juli 1847.  
Das Stadt-Leih-Amt.

**Auktion.** Am 3. d. M., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitenstraße ein fügliches Instrument, ein Fortepiano, Gold- und Silbergeschaffen, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräte versteigern.  
**Mannig, Aukt.-Kommissar.**

### Bekanntmachung.

Da ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns S. B. Splitgerber, an den Kaufmann Herrn C. Arndt käuflich übertragen habe, so ersuche ich alle Diejenigen, welche an denselben eine rechtliche Anforderung haben, sich binnen 4 Wochen bei mir zu melden, da ich später Meidenben für keine Zahlung einstehen.

Glag, 28. Juli 1847.  
**Friederike Splitgerber,**  
geb. Fränkel.

**Anzeige.**  
Ein neues, massives Wohnhaus nebst Stallung, Remise, Garten, auf einer der lebhaftesten Hauptstraßen Breslaus gelegen, welches sich auf 19000 Rthl. veranschlagt, ist der Besitzer willens, gegen einen Cashhof oder auch gegen eine kleine Landwirthschaft zu verkaufen. Portofreie Anfragen an den Kaufmann Herrn **Mois Schwarzer** in Breslau, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9.

## Die bekannten unfehlbaren chemischen Streichzündhölzer

in Kisten zu 5000 Stück à 5 Sgr., bito in Etuis, das 100 zu 1 1/2 Sgr., Wiener Patentzündhölzer, 1000 zu 7 1/2 Sgr., salpetrirter Streichschwamm, 1000 2 1/2 Sgr., dopp. getauchte Caisshölzer, d. 1000 1 Sgr. sind wieder vorrätig und empfiehlt solche zur geneigten Beachtung: **S. Gies**, Karlspl. 6.

### Gummischuhe

mit Ledersohlen  
empfehlen:  
**Hübner u. Sohn**, Ring 35, 1 Trepp.



In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Oppeln vorräthig bei **Graf, Barth u. Comp., in Brieg bei J. F. Ziegler:**

## Ueber Korntheuerungen.

Ein Beitrag zur Wirthschaftspolizei

von Dr. Wilhelm Roscher,

Prof. der Staatswissenschaft an der Universität Göttingen.

Besonders abgedruckt aus der Deutschen Vierteljahrsschrift und mit vielen

Zusätzen bereichert.

8. brochirt. Preis 15 Sgr.

Inhalt: Einleitung. — Bedarf an Cerealien. — Physiologie der Kornpreise, des Kornhandels. — Pathologie der Korntheuerung. — Therapie. Heilverfahren der Natur selbst. — Unterfützung des natürlichen Heilverfahrens durch den Staat. — Beurtheilung anderweitig empfohlener Heilmittel. — Ueber die Nahrungsmittel verschiedener vegetabilischen Lebensmittel. — Literatur der Theuerungsfrage.

Bei den zahllosen Kornaufständen, welche das nördliche, südliche und östliche Deutschland erschüttert haben und zum Theil noch erschüttern, und seit die Fragen an die Tagesordnung kamen, ob Korntheuerung nicht wohl vorausgesehen, nicht wirksam verhütet werden kann, ob der Kornhandel eine Wohlthat oder ein Fluch sei, ob nicht eine Reform des Müller- und Bäcker-Gewerbes Noth thue? dürfte gegenwärtige Schrift großes Interesse verdienen.

Stuttgart und Tübingen, Juni 1847. J. G. Cotta'scher Verlag.

Bei M. Cohn und Comp. in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in Breslau und Oppeln bei **Graf, Barth u. Comp., in Brieg bei Ziegler:**

## Die moderne Pariser Umgangs-Sprache.

Eine Auswahl von französischen Gesprächen aus dem heutigen Leben, nebst deutscher Uebersetzung, herausgegeben von M. Selig, geprüfter Lehrer der franz. Sprache.

Zweite verb. und verm. Auflage. Eleganter brochirt Preis 10 Sgr.

Die erste Auflage hiervon wurde binnen Jahresfrist vergriffen, was wohl den besten Beweis für die Zweckmäßigkeit des Buches liefert.

Wer sich daher den modernen Pariser Conversationston aneignen will, wird dieses Werkchen mit großem Nutzen gebrauchen, und mehr darin lernen, als durch jahrelange Uebungen aus der Grammatik und im Uebersetzen: er wird daraus lernen französisch zu sprechen, wie es jetzt gesprochen wird.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei **Marx, Hirt, Graf, Barth u. Comp. u. c.**) zu beziehen, in Brieg durch **Ziegler**, in Oppeln durch **Graf, Barth u. Comp.:**

Dr. J. M. Sost's

## Culturgeschichte zur neuern Geschichte der Israeliten.

Auch als dritter und letzter Theil der Neuern Geschichte. gr. 8. 1 1/2 Rthl. Dieser Band enthält zugleich das Register für alle 3 Bände.

Ferner machen wir aufmerksam auf die neue unveränderte Auflage von **Dr. Bunz, Predigten**, gehalten in der neuen israelitischen Synagoge zu Berlin. 1846. 3/4 Rthl.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung.

## Privat-Forst-Wirthschaft.

Wegen des ferneren Absatzes meiner im Kommissions-Verlage von E. S. Mittler in Berlin erschienenen Bücher, als:

1) **Anleitung für Privat-Wald-Eigenthümer** zur eigenen Bewirthschaftung und Ertrags-Ermittelung der Forsten u. 1844. 2te Auflage. 1 Rthl. 15 Sgr.

2) **Der gute Forstlehrer und der tüchtige Förster.** 1842. 1 Rthl. 10 Sgr.

bin ich auch mit den Buchhandlungen **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau und **Oppeln** und **Weilshäuser** in Oppeln in Verbindung getreten, so daß auch dort werden Bücher zum Absatz vorräthig gehalten werden.

Oppeln, den 29. Juli 1847.

Der Ober-Forstmeister Marou.

Vorschriftsmäßig — (nach der Verordnung vom 15. Februar 1811 und dem Publikandum vom 13. März 1813) — angefertigte

## Mühlenwaage-Tabellen,

das Exemplar zu 3 Bogen — 6 Sgr.,

sind vorräthig zu haben in der Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei von

**Graf, Barth und Comp.,**

Herrenstraße Nr. 20.

Breslau.

Neuschestrasse Nr. 46 sind noch mehrere große und kleine Böden so wie ein großes Verkaufs-Gewölbe zu vermieten. — Nähere Auskunft wird nebenan im Comptoir Neuschestrasse Nr. 45 erteilt.

## Seegrass

in frischer trockner Waare empfangen und offeriren billigst: **C. F. Büttner u. Comp.,** Altbüßstr. Nr. 14.

**Drei gebrauchte Flügel,** ein Mahagoni zu 80, einer zu 55 und einer zu 40 Rthl. stehen zu verkaufen am Ringe in den 7 Kurfürsten beim Instrumentenbauer.

Guter polnischer Hopfen steht zum Verkauf Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 5.

Zu kaufen wird gesucht ein großer Fabrik- oder Siedefessel. Adressen werden angenommen Dhlauerstraße bei Herrn Kaufmann **Felsmann.**

Ein Kaffeehaus ist zu verpachten. Wo? erfährt man bei Herrn **Doppler**, Karlsplatz Nr. 4.

## Stoppelrüben-Samen,

lange, rothköpfige (die besten zum Viehfutter), empfiehlt: **Edward Monhaupt**, Kunst- und Handelsgärtner, Breslau, Gartenstr. 6.

Zu einem reellen der Mode nicht unterworfenen currenten Fabrikgeschäft ohnweit Breslau wird ein solider christlicher Theilnehmer gesucht, der 1000 bis 1500 Rthl. einzulegen im Stande ist. Näheres Junkernstr. Nr. 5 im Comptoir.

## Apotheken-Verkauf —

in der Nähe von Breslau, privilegiert und wohl eingerichtet, mit schönem großen Garten und bequem eingerichteten Wohnhäuser; mit 6000 Thaler Anzahlung.

**Tralles**, Schuhbrücke Nr. 66.

Ein geschickter Brenner-Verwalter oder Brenner (unverheirathet) findet ein baldiges Unterkommen auf dem Dom. Aukten im Gührer Kreise.

## Eine Seifensiederei,

die einzige in einem Städtchen, ohnweit Breslau, schön eingerichtet, mit großem Hofraum und Garten, ist sofort zu verkaufen. Näheres Neuweltgasse Nr. 21.

## Zur Beachtung.

Ein geschickter Thierarzt würde bei beliebiger Niederlassung am hiesigen Orte, sich hier und Umgegend, sein gutes Auskommen gründen. **Parchow**, den 29. Juli 1847.

Der Magistrat.

## Weiß-Garten.

Heute Sonntag den 1. August großes

**Nachmittag- und Abend-**

**Konzert**

der **Breslauer Musik-Gesellschaft.**

Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Im goldenen Kreuz**

Sonntag den 1. August

**Militär-Horn-Concert.**

**Liebig's Garten,**

heute, den 1. August, großes **Militär-Concert.**

**A. Kugner.**

Sowohl unsern vollständigen

**Musikalien-Verlag-Institut,**

als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

**Lebibliothek**

können täglich neue Theilnehmer unter den

**billigsten Bedingungen** beitreten.

**F. C. C. Leuckart** in Breslau,

Rupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke.

## Geschäfts-Veränderung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine am **Mauritiusplatz** Nr. 7 bestehende **Pappen-Fabrik** nach der **Ober-Worstadt, Salzgasse** Nr. 7 (in die Brettschneide-Mühle) verlegt habe, und empfehle gleichzeitig mein Lager gewalzter **Pappen** und **Koyal-Papier** zu den billigsten Fabrikpreisen.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

**Heirathsgesuch.** Ein junger, gebildeter Mann, 27 Jahre alt, sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 5 bis 6000 Thaler. Hierauf reflectirende Damen wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter Z. 3, poste restante, Breslau, abgeben.

## Kaffeehaus-Verkauf.

Ein sehr freundlich und gut gelegenes Kaffeehaus mit Garten, Billard und Regeltbahn, Wein und Obst-Anlagen u. c., bei einer nicht unbedeutenden, sehr lebhaften Stadt, ist wegen eingetretenen Familien-Verhältnissen für einen sehr annehmbaren Preis, mit 15 bis 1000 Rthl. Einzahlung, zu verkaufen, und wollen hierauf reflectirende Käufer ihre Adresse gefälligst franco unter Chiffre A. Z. Nr. 180, bis zum 15. August d. J. in Breslau in der Handlung **Stockgasse** Nr. 28 abgeben, wonach sie das Nähere erfahren werden.

Ein Erziehler, der kein Gehalt, sondern nur Logis und ganz einfache Beköstigung beansprucht, wird auf frankirte Offerten unter M. 25, Breslau, poste restante, nachgewiesen.

Ein verheiratheter Kunstgärtner, in besten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht bald oder Michaelis ein Unterkommen. Näheres ertheilt Herr **Pohl**, Kunst- und Handelsgärtner, am **Waldchen** Nr. 5.

## Ein Handlungslehrling

kann in einem hiesigen Geschäft, in welchem Gelegenheit zu vortheilhaft merkantilscher Ausbildung gewährt ist, ein Unterkommen finden durch **Alexander u. Comp.,** Antonienstraße 30.

Es wird von einem thatigen, in seinem Fache geübten Mann, eine Gastwirthschaft zu pachten gesucht in der Grasschaft Glas oder am Fuße des Gebirges. Näheres Auskunft wird ertheilt durch portofreie Briefe poste restante unter der Ziffer P. P. 5 Breslau.

Es wünscht, aus Liebe zum Landleben, eine anständige Dame, sich mit ihrem Sohnen, unter mäßigen Ansprüchen, bei einer achtbaren Familie in Pension zu geben. Näheres auf portofreie Briefe per Adresse C. M. Breslau am **Neumarkt** Nr. 8, 2 Treppen.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann, der französischen Sprache ziemlich mächtig, wünscht eine Stelle als Reisebegleiter u. dergl. anzunehmen. Namen und Wohnung desselben wird Herr **Goldarbeiter Dondorf**, **Schuhbrücke** Nr. 60, mitzutheilen die Güte haben.

Zwei breitspurig gebaute Frachtwagen mit eisernen Rren, werden zu kaufen gesucht. Näheres hierüber goldne **Radegasse** Nr. 11, bei **S. Wohlfarth.**

Die concessionirte Handlungs-Schule Nr. 12 Sandstraße, der neue Cursus in der Buchhalterei, Erklärung und Berechn. der Staatspapiere und Wechsel, Course, Correspondence der engl. und franz. Sprache und beginnt den 1. August. Honorar 4 Rthl. pro Monat. Pensionaire 100 Rthl.

Der Kaufmann **Brichta**, Handlungs-Schul-Vorsteher und Dollmetsch beim königl. Ober-Gericht.

Der Unterzeichnete beabsichtigt im Laufe des Monats September eine Reorganisation seiner Gesellschaft. Befähigte Darsteller, die hierauf reflectiven sollten, mögen sich in portofreien Briefen nach Landeck wenden.

**Thomas,**

Schauspiel-Unternehmer.

## Dreschmaschinen.

Mehreren Nachfragen zu genügen, zeige ich den Herren Landwirthern hierdurch ergebenst an, daß in meiner Maschinenfabrik wiederum von den allgemein anerkannten transportablen Dreschmaschinen mit eisernem Göpelwerk zum Verkauf bereit stehen. Auf derselben wird in 20 Minuten bei einem Kraftaufwande von 3 bis 4 Pferden, ein Schock Getreide rein ausgebrochen, wobei auch noch gleichzeitig mit derselben eine Getreideeinstückungsmaschine verbunden werden kann. Auch empfehle ich mich mit der Anfertigung von Dampfmaschinen und Dampffesseln in allen Größen; ferner mit Einrichtungen von Mähl-, Del-, Brettschneide- und Knochen-Mählen nach den neuesten Konstruktionen, so wie auch mit Einrichtungen zu Brennerreien und Kartoffel-Stärke-Fabriken und den dazu gehörigen gangbaren Zeugen und Maschinen.

Breslau, im Juli 1847.

**J. Fr. Hartmann.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**

Ein junger, gebildeter und lebenslustiger Mann wird als Reisegesellschafter und Compagnon bei einer zu unternehmenden Ueber-siedelung nach Texas gesucht. Zur Kenntnissnahme der näheren Bedingungen, so wie zu der erforderlichen, darüber stattfindenden Beratungen wolle sich derselbe in portofreien Briefen unter der Chiffre A. L. nach Oppeln poste restante wenden.

Breslau, den 1. August 1847.

**Emil Lucas.**



# Waldwolle.

Den alleinigen Debit unserer patentirten Waldwoll-Fabrikate haben wir  
**Herrn C. G. Fabian hier, Ring Nr. 4,**  
ausschließlich übertragen und wird derselbe stets zu den Fabrikpreisen verkaufen.  
Breslau, den 1. August 1847.

**Das Direktorium der Waldwoll-Fabrik in Humboldts-Au.**

Hierdurch empfehle ich die in mannigfacher Hinsicht, namentlich als Schutz gegen Motten und anderes Ungeziefer so vortheilhafte rohe Waldwolle zu Polsterungen und Wattirungen aller Art; nächst dem in der Fabrik gefertigte Gegenstände, als Matragen, Rissen etc., wie auch Decken aus eigens dazu präparirter Waldwolle.

Jeder gefertigte Gegenstand ist deshalb, um Nachahmungen oder Verfälschungen zu begegnen, mit dem Fabrikstempel versehen, worauf ich besonders zu achten bitte.

**C. G. Fabian, Ring Nr. 4.**

## Die neue Weiß- und Modewaaren-Handlung

von **Jungmann Gebrüder,**

**Ring Nr. 16, nahe Freiers Ecke,**

empfang wiederum eine neue Sendung der feinsten französischen und sächsischen Stifkeren, wie auch etwas ganz Neues in wattierten Mantillets und Visites, und empfiehlt solche bei sehr billigen Preisen zur gütigen Beachtung.

NB. Sommer-Visites und Mantillen haben wir bei beendigter Saison, um damit zu räumen, in den Preisen bedeutend ermäßigt.



### Michaelis d. J. zu vermieten:

Mehrere Wohnungen von zwei Stuben, Küche und Zubehör zu 90 Rthl., sowie ein großer Bierkeller, in der Mitte der Stadt gelegen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Selbstherr, Ring, Rathhaus-Seite Nr. 6, eine Stiege hoch.

### Büttnerstraße Nr. 6

ist die dritte Etage, bestehend aus fünf Stuben und Zubehör, zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Näheres im Comtoir.

#### Zu vermieten

am Ringe, Riemerzeile Nr. 10: eine Wohnung in erster Etage, eine kleine Wohnung in zweiter Etage, ein Parterre-Lokal (Gewölbe). Näheres bei Ferdinand Thun,

Im Herrmanns-Hofe in der Bahnhofstraße ist die Hälfte des 2ten Stockes für 130 Thlr. und 4 Wohnungen von 50 bis 80 Thlr. zu vermieten. Näheres beim Haushälter.

Eine Wohnung, erste Etage, bestehend aus 8 Piecen, ist Schweißnitzer Straße Nr. 37 von Michaeli ab zu vermieten; das Nähere daselbst bei Herrn Stephan.

Zu vermieten sind Tauenzienplatz Nr. 9 b. im Hinterhause, 3 Wohnungen jede à 4 Piecen nebst Küche und Zubehör, gleich oder ab Michaeli zu beziehen, und eine Wohnung hohes Parterre im Vorderhause. Näheres daselbst beim Haushälter.

#### Zu vermieten

und Termin Michaeli zu beziehen ist Hintermarkt Nr. 2 die erste Etage. Näheres bei J. G. Bergers Sohn, Hintermarkt Nr. 5.

Heiligegeiststraße Nr. 22 und Sandstraßen-Ecke sind in der ersten Etage zwei auf möblirte Zimmer zu vermieten und gleich zu beziehen.

#### Zu vermieten

und bald oder Termin Michaeli zu beziehen ist ein Hausladen, der sich besonders zu Galanterie- oder Kurzwaaren-Geschäften eignet, Ring Nr. 19. Das Nähere erfährt man in der Modewaaren-Handlung daselbst.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen ist Albrechtsstraße Nr. 52 eine Wohnung von 2 Stuben, drei Kabinets, Küche und Zubehör; das Nähere im zweiten Stock.

Ein Verkaufs-Gewölbe, geräumig und hell, mit Schaufenster und heizbarem Comtoir, zu Term. Michaeli d. J. zu vermieten Kupferschmiedestr. Nr. 17, in 4 Löwen; Näheres jederzeit daselbst.

#### Zu vermieten

ist der zweite Stock, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Küche und Boden, Michaeli zu beziehen, Hummeri Nr. 56; das Nähere eine Treppe daselbst.

Heiligegeistgasse ist eine Wohnung von zwei Stuben, Kochstube, Keller und Boden nebst Garten zu vermieten. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 33 bei A. Krause, Xylograph.

#### Zu vermieten

in Nr. 1 am Tauenzienplatz eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben und 2 andern Stuben, 1 Pferdestall auf 3 Pferde, 1 Wagenplatz nebst Weigelaß.

Das Nähere beim Haushälter daselbst.

Zu vermieten ist ein möblirtes Hinterstübchen: Ohlauerstraße Nr. 21, 2 Stiegen.

### Die Bel-Etage

in dem neuerbauten Hause, Ohlauerstraße zum Rautenfranz, herrschaftlich und elegant decorirt, ist mit oder ohne Stallungen zu 4 und 6 Pferden, und die nöthigen Wagen-Remisen zu Michaeli d. J., so wie auch Wohnungen im Hinterhause zur selben Zeit zu vermieten.

Ein offenes heizbares Verkaufs-Gewölbe ist Ohlauerstraße 8 zum Rautenfranz bald oder zu Michaeli d. J. zu vermieten.

Schneidebrücke 54 ist ein Gewölbe und der dritte Stock zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Das Nähere Dberstraße Nr. 33.

Zu vermieten ist Mehlgasse Nr. 20 die Brantwein-Brennerei und Michaeli zu beziehen. Das Nähere Dberstraße Nr. 33.

#### Zu vermieten

sind Remisen und Bodenglaß in der Salz-Gasse Nr. 5 in der Dbervorstadt; das Nähere beim Haushälter daselbst.

Nikolai-Vorstadt, neue Kirchstraße Nr. 10a. sind kleine Wohnungen zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Ein freundliches Stübchen, möblirt, ist zu vermieten und bald zu beziehen; das Nähere Riemerzeile Nr. 20, 3 Stiegen.

Ri. g. grüne Rehrseite Nr. 35 ist ein Vorderzimmer sogleich zu beziehen.

Dberstraße Nr. 8 im 2ten Stock ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten und bald zu beziehen bei der Wittfrau J. Wilhelm.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist Reußstraße Nr. 29 ein Gewölbe sammt Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend. Näheres Junkernstraße Nr. 28, par terre.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermieten: Dberstraße Nr. 18, eins für 3 1/2 Rthl., das andere für 4 Rthl. mit Kabinett.

Altkirchplatz Nr. 8 im ersten Stock sind 2 Zimmer, 2 Kabinets, Küche und Weigelaß, nach dem Hofe gelegen, zu vermieten. Näheres daselbst im Litterie-Comtoir.

Der erste Stock von 2 Stuben, 1 Alkove, Kabinett, Küche und Zubehör, bequem wohnlich, für 100 Thaler, Hummeri Nr. 15.

Tauenzienstraße Nr. 6, Leichgassen-Ecke, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in Stube, Alkove und Küche nebst Weigelaß, zu Michaeli d. J. zu vermieten. Näheres Buttermarkt Nr. 6 bei M. L. Cassirer.

#### Ein möblirtes Zimmer

mit oder ohne Bett, ist sofort zu vermieten Hummeri Nr. 4, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten und bald oder Michaeli zu beziehen sind Agnes- und Gartenstraße 34 angenehme Wohnungen von 3, 4 u. 5 Stuben.

#### Elegant möblirte Zimmer

sind stets auf jede beliebige Zeit zu vermieten und für Fremde bereit: Tauenzienstr. Nr. 36 D. (Tauenzienplatz-Ecke) bei Schulze.

#### Angekommene Fremde.

Den 31. Juli. Hotel zum weißen Adler: Landschaftsrath v. Potworowski aus Lubla. Rentier Schmädick, Gymnasiallehrer Dr. Rymarkiewicz u. Kaufm. v. Biezyński

a. Posen. Lieut. Palm a. Wien kommend. Kaufm. Goldstein, geh. Sekretär Post und Oberpostamt a. Berlin. Kaufm. Wolff u. Beamter Jzycki a. Warschau. Consistorialrath Dr. Heymann u. Rentier Papst aus Dresden. Oberamtm. Bullrich a. Herrnsdorf. Syndikus Bullrich aus Spandau. Kammerherr Baron v. Beshwitz aus Arnsdorf. Dr. Gravens a. Grätz. Baron v. Lubingshausen. Wolff a. Kurland. Kaufm. Röder a. Gnesen. Sigi. a. Lyon, Hipp a. Grefe b. Döbick aus Stettin, v. Dven a. Düsseldorf. — Hotel zur goldenen Gans: Gutsbes. Graf v. Potocki a. Lemberg, Gr. v. Potocki a. Krakau, Nordmann aus Piskow, Saliszewski, Kaufm. Wolff und Tontünker Laufing aus Warschau. Handelsrath Rath Bar. v. Sommaruzza, Fr. Gutsbes. Mitschit u. Kaufmann Kloger a. Wien. Geh. Ober-Baurath Eisner u. Part. Böck a. Berlin. Lieut. Baron v. Langermann a. Glogau. Kaufm. Molkow a. Friedrichshamm, Maljahn a. Danzig, Barbier aus Smyrna. Fräulein Buratoff und Afanassjef a. Petersburg. v. Jabotzki u. Gutsb. v. Jazjewski a. Posen. Beamter v. Halpert a. Petersburg. Insp. Gebauer aus Wallisfurth. Oberamtm. Koch a. Calbe a. S. Oberforstmeister v. Schönfeldt aus Frankfurt a. D. Rentier Goye aus England. Frau Gutsbes. Dierska a. Krakau. Fr. Gutsbes. Stojowska u. Fr. Gutsbes. Wojcizowska a. Polen. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufm. Mettig a. Rottbus, Taphorn a. Weizta bei Kohn, Schulz a. Löbau, Paack a. Stettin, Stürzer aus Königsberg in pr. Dberamt. Friedel aus Dalsau. Dr. Billig aus Aachen. Handl.-Dispon. Merker a. Posen. Gutsbes. v. Stahlknecht aus Hof-Lösnig. — Hotel de Silésie: Gutsbes. König a. Salz-

brunn. Kaufm. Cohn a. Löwenberg, Kaaple a. Schwedt. — Hotel zum blauen Hirsch: Kaufm. Jaffe u. Frank a. Posen, Gräber a. Kaltowitz, Richter u. Gutsbes. v. Kruszewski u. Oppeln. Pastor Rathmann und Handl. Commis Hesselbarth a. Magdeburg. Gutsb. Poleski aus Kofino, Paake aus Weistien, Fischerig aus Neu-Weistien. Schichtmeister Erdmenger a. Waldenburg. Frau Gutsbes. v. Grabinska a. Grefherz. Posen. Lehrer Montag aus Berlin. — Zettlig's Hotel: Gutsbes. Bauer a. Werder, Bar. v. Jeditz a. Kauffe. Hof-Schauspieler Wilhelm aus Wien. Part. Englie a. England. Maurermeister Hopfenau aus Frankfurt a. D. — Hotel de Saxe: Sekretär Schaben a. Roschentin. Kaufm. Surhoff a. Leipzig, Sagel a. Dresden. Dr. Epstein u. Pastor Wenzel a. Militsch. Lieut. v. Roschembahr a. Ederose. — Rhönel's Hotel: Part. Lahrman a. Altona. — Deutsches Haus: Kaufm. Göbel a. Brieg. Dr. Böhm u. Student Böhm aus Taronowiz. Maschinenbauer Gräbe aus Berlin. Bürgermeister Goltz a. Juliusburg. Oberförster Bauer a. Glimig. Gutsbes. v. Antoszewski, v. Szepkowski aus Grefherz. Posen. Wundarzt Staratschek a. Reichen. — Weißes Roß: Kaufm. Schmidt a. Kalau, Gahner a. Wien, Köster a. Militsch, Mäntler a. Ohlau. Stadtrath Bogdt aus Rantzsch. Fr. prebiger Sebastiani a. Stade. Lehrer Harf und Lieut. Scherpe aus Liegnig. — Gelber Löwe: Kaufm. Hempel a. Grünberg. Lehrer Gram aus Sagan. Organist Scheffner a. Winzig. — Stadt Freiburg: Gutsbes. Standke a. Neusalz, Kantowiz aus Gr.-Logisch, Koch aus Sachsen. — Weißer Storch: Kaufm. Lande a. Brody, Henschel a. Kempen, Bruck a. Reichenbach.

### Breslaner Cours-Bericht vom 31. Juli 1847.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Holl. u. Kais. vollw. Dfl. 95 1/2 Gld.  
Friedrichsd'or, preuß. 113 1/2 Gld.  
rousd'or, vollw. 111 1/2 Gld.  
Poln. Papiergeld 9 1/2 Br.  
Dester. Banknoten 104 1/2 Br.  
Staatschuldscheine 3 1/2 % 93 1/4 bez.  
Sächs.-Pr.-Sch. à 50 Rthl. 91 Br.  
Bresl. Stadt-Obbligat. 3 1/2 % —  
dito Gerechtigkeit 4 1/2 % 96 3/4 Br.  
Posener Pfandbriefe 4 % 102 1/4 Gld.  
dito dito 3 1/2 % 93 1/4 bez. u. Br.

Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 98 3/4 bez. u. Gld.  
dito dito 4 % Litt. B. 102 1/4 Br.  
dito dito 3 1/2 % dito 95 1/2 Br.  
Preuß. Bank-Antheilscheine 108 1/4 Br.  
po n. Pfdbz., alte 4 % 96 1/2 bez.  
dito dito neue 4 % 96 bez.  
dito Part.-L. à 300 Rthl. 97 1/2 Gld.  
dito dito à 500 Rthl. 81 Gld.  
dito p.-B.-C. à 200 Rthl. 10 1/2 Br.  
Aust.-P.-Sch.-Dbl. i. C. R. 4 % 83 3/4 Br.

### Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4 % Volleingez. 108 Br.  
dito Prior. 4 % —  
dito Litt. B. 4 % 102 Br.  
Bresl.-Schw.-Freib. 4 % 103 1/2 bez. u. Gld.  
dito Prior. 4 % 97 1/2 Gld.  
Niederschl.-Märk. 4 % 91 Br. 90 1/2 Gld.  
dito Prior. 5 % 102 1/4 Gld.  
dito Zwgb. (G.-Sch.) —  
Wilhelmsbahn (Kosel-Dberb.) 4 % —

Rheinische 4 % —  
dito Pr.-St.-Sch. 4 % —  
Köln-Minden 4 % 97 1/2 bis 3/4 bez. u. Gld.  
Sächs.-Schl. (Drs.-Sch.) 4 % 97 3/4 Br.  
Sächs.-Brieg. 4 % 95 bez.  
Krat.-Dberchl. 4 % 78 1/2 bez.  
Posen-Starg. 4 % 85 Gld.  
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 % 74 Br. 73 1/2 Gld.

### Breslaner Wechsel-Course vom 31. Juli 1847.

Amsterdam in Courant, 2 Mon., 160 Fl.	—	Briefe. 140 3/4 Gld.
Hamburger in Banco, 300 M., à vista	152	" 150 1/3 "
"    "    "    "    2 Mon.	—	" 150 1/3 "
London 1 Pfund Sterl. 3 Mon.	6. 24 1/3	" — "
Paris.....	—	" 81 1/2 "
Wien 2 Mon.....	1 3 1/2	" — "
Berlin, à vista.....	—	" 99 5/8 "
"    "    "    "    2 Mon.	—	" 99 1/2 "

### Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 30. Juli 1847.

Breslau-Freiburger 4 % —  
Niederschlesische 4 % 90 1/2 Br.  
    "    "    "    "    Prior. 4 % 93 3/4 Gld.  
    "    "    "    "    dito 5 % 102 1/2 Br.  
Niederschl. Zweigb. 4 % —  
    "    "    "    "    Prior 4 1/2 % —  
Oberschl. Litt. A. 4 % 107 Br.  
    "    "    "    "    Litt. B. 4 % 101 1/4 Br.  
Wilhelmsbahn 4 % —  
Kraukau-Dberchl. 4 % 77 bez.  
Quittungsbogen.  
Rheinische Prior.-St. 4 % 92 3/4 Br.

Köln-Minden 4 % 97 1/2 bis 3/4 bez. u. Gld.  
Nordb. (Fdr.-Wilh.) 4 % 73 1/2 u. 1/4 bez.  
Posen-Stargarder 4 % 85 Br. 81 3/4 Gld.  
Sächs.-Schlesische 4 % 103 Br.

### Fonds-Course.

Staatschuldscheine 3 1/2 % 93 1/8 etwas bez.  
posener Pfandbriefe 4 % 102 1/4 Br.  
    "    "    "    "    neue 3 1/2 % 93 bez.  
polsische    "    "    "    alte 4 % 90 1/8 Gld.  
    "    "    "    "    neue 4 % 96 Gld.

### Breslaner Getreide-Preise vom 31. Juli 1847.

Beste Sorte.				Mittlere Sorte.				Geringste Sorte.			
Weizen, weißer.	5 Rthl.	—	—	4 Rthl.	15	—	—	3 Rthl.	21	—	—
"    "    "    "    gelber.	4	25	—	4	10	—	—	3	22	—	6
Schlef. Rogg. neuer 2	20	—	—	2	10	—	—	2	—	—	—
Gerste, neue....	1	25	—	1	20	—	—	1	13	—	—
Hafer, alter....	1	20	—	1	19	—	—	1	18	—	—
"    "    "    "    neuer....	1	12	—	1	8	—	—	1	6	—	—
Raps.....	2	29	—	2	26	—	—	2	23	—	—

### Universitäts-Sternwarte.

30. und 31. Juli.	Barometer	Thermometer				Wind.	Gewölk.
		3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	
Abends 10 Uhr.	27	8, 50	+ 13, 20	+ 11, 3	0, 2	30°	AB überw. Regen
Morgens 6 Uhr.		9, 06	+ 13, 50	+ 11, 4	0, 2	16°	AB "
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 76	+ 15, 90	+ 16, 7	4, 1	18°	AB "
Minimum		8, 40	+ 13, 15	+ 11, 3	0, 2	13°	" "
Maximum		9, 76	+ 16, 50	+ 17, 7	4, 1	90°	" "

Temperatur der Ober + 13, 4